

5 Obst

Der weltweite und europäische Obstmarkt ist durch zyklische und jahreszeitliche Ernteschwankungen und einen hohen Anteil transkontinentalen Handels gekennzeichnet. Der Obstverbrauch in Deutschland stagniert seit Jahren mehr oder weniger, seit 2010/11 zeigt er sogar eine abnehmende Tendenz, wobei die Frischobstversorgung der Bevölkerung nur zu gut einem Zehntel aus eigener Produktion gedeckt wird. Vollständig importiert werden Zitrusfrüchte und Bananen, eine erwähnenswerte heimische Erzeugung besteht bei Kern-, Stein- und Beerenobst. Die bedeutendsten Bundesländer für den deutschen Marktobstanbau, vornehmlich für die Kernobsterzeugung, sind Baden-Württemberg und Niedersachsen. Hauptanbauggebiete für heimisches Marktobst sind der Bodenseeraum, das Oberrheintal und das Neckartal, sowie das Alte Land westlich von Hamburg. Abnehmende Bedeutung hat der Streuobstanbau, der seine Schwerpunkte im süddeutschen Raum hat. Die Lagerung und Vermarktung von Obst erfolgt durch große Erzeugerorganisationen (Genossenschaften) und international tätige Handelsunternehmen. Moderne Lager- und Transportmethoden, meist auf der Basis kontrollierter Atmosphäre, tragen dazu bei, den Verbraucher ganzjährig mit frischem Obst aus allen Teilen der Welt zu versorgen.

Eine immer größere Bedeutung gewinnt die Vermarktung. Durch die Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel verringert sich die Zahl der Aufkäufer, gleichzeitig steigen die Umsätze je Kunde. Im Anbieterbereich sind deshalb neue Strukturen und Strategien erforderlich, um sich am Markt behaupten zu können. Auch in Deutschland erfüllen die Obsterzeugerorganisationen diese wichtigen Funktionen und tragen zur Bündelung des Angebots bei, um so ausreichende Marktanteile für die heimische Erzeugung sicherzustellen. Zwischenzeitlich sind Qualitätssicherungssysteme wie QS und GLOBALG.A.P. flächendeckend eingeführt. Der Anteil des Bio-Segmentes nimmt weiter zu. Darüber hinaus steigt die Anzahl der Betriebe, die auf Direktvermarktung sowohl in marktfernen als auch marktnahen Lagen als (zweites) Standbein setzt.

5.1 Welt

Erzeugung -  5-1 Die Obstproduktion der Welt hat ab dem Jahr 2000 stetig zugenommen. Innerhalb eines Jahres konnte die Erntemenge 2011 um 4,5 % auf 637,9 Mio. t gesteigert werden. 2012 war erneut ein Jahr der Wetterextreme. In Südamerika erlitten die Ap-

fel- und Kirschplantagen herbe Verluste durch Frost und Starkregen. In Chile konnte daher auch nur eine um 22 % kleinere Blaubeerernte eingefahren werden. Der Hurrikan Isaac zog derweil die Bananenproduktion in der Dominikanischen Republik in Mitleidenschaft. Hagel war an vielen Orten der Welt ein immer wieder auftretendes Problem, das neben Neuseeland und Argentinien

Tab. 5-1 Weltobsterzeugung nach Arten und Regionen

2011 ^v in Mio. t	Welt		Asien		China		Süd- amerika ¹⁾		Afrika		Europa		Nord-, Zentral- amerika		Ozeanien	
		%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Zitrusfrüchte	128,9	20	54,5	17	30,0	22	29,7	36	14,8	17	10,3	14	19,1	34	0,5	7
-Orangen	69,6	11	19,7	6	6,2	5	23,0	28	7,1	8	6,3	9	13,1	23	0,3	5
Bananen	106,5	17	61,7	19	10,7	8	19,9	24	15,4	18	0,4	1	8,0	14	1,3	19
Äpfel	75,6	12	48,1	15	36,0	27	3,9	5	2,4	3	15,2	21	5,3	9	0,7	11
Trauben	69,7	11	21,2	6	9,2	7	8,0	10	3,8	4	27,6	39	7,1	13	2,0	30
Birnen	23,9	4	17,9	5	16,0	12	0,9	1	0,7	1	3,4	5	0,9	2	0,2	2
Pfirsiche/Nektar.	21,5	3	13,8	4	11,5	9	1,0	1	0,9	1	4,3	6	1,4	2	0,1	2
Pflaumen	11,4	2	7,1	2	5,9	4	0,5	1	0,3	0	2,8	4	0,6	1	0,0	0
Kirschen	2,2	0	1,0	0	0,0	0	0,1	0	0,0	0	0,9	1	0,3	1	0,0	0
Sonstiges	198,1	31	104,2	32	15,7	12	17,7	22	47,3	55	6,7	9	13,3	24	1,8	27
Obst ▶	637,9	100	329,4	100	135,0	100	81,7	100	85,6	100	71,5	100	56,0	100	6,5	100
Anteil in %		100	51,6		21,2		12,8		13,4		11,2		8,8		1,0	

1) Inkl. Karibik

Quelle: FAO

Stand: 30.01.2013

tinien vor allem den europäischen Raum mit seinen Kernobstplantagen betraf. Spätfröste in Europa führten regional zu Schäden bei verschiedenen Obstarten. Nach einem sehr trockenen Sommer kämpfte Italien mit einem zeitigen Wintereinbruch im Oktober. Darüber hinaus hinterließ dort ein Erdbeben seine Spuren. Zusätzlich hatten Krankheiten großen Einfluss auf die Erntemenge mancher Kulturen. In Neuseeland befiel das Bakterium *Psa* etwa die Hälfte der Kiwianbaufläche, während der pilzliche Erreger *Black Sigatoka* Bananen, beispielsweise in Ecuador, stark in Mitleidenschaft zog.

Bedeutende Anbauregionen - Gemessen an der Weltobsterzeugung ist Asien der weltweit größte Obstproduzent. Mehr als die Hälfte der Weltobstproduktion findet dort statt. 2011 lag die asiatische Produktionsmenge bei 329 Mio. t Obst. In China wurden allein 135 Mio. t Obst erzeugt. Das entspricht etwa einem Fünftel der Weltproduktion. In Südamerika (inkl. Karibik) schrumpfte die Produktionsmenge um 4 % auf 82 Mio. t im Jahr 2011. Produktionsstärkste Länder sind hier Brasilien und Argentinien. In Afrika wurde 2011 mit 86 Mio. t Obst im Vergleich zum Vorjahr um 9 % mehr Obst produziert. Die größten Produzenten sind hier Uganda (Bananen), Nigeria (Zitrusfrüchte) und Ägypten (Orangen, Trauben, Datteln). In Europa lag die Produktionsmenge 6 % über dem Vorjahresniveau. Wichtigstes Erzeugerland ist Italien mit einer Produktionsmenge von 17 Mio. t. Nach einem Rückgang 2010 nahm die Obsterzeugung in Nord- und Zentralamerika wieder zu.

Obstarten -  **5-1** Die zwei führenden Einzelobstarten im Weltanbau 2011 waren Bananen und Äpfel, gefolgt von Trauben und Orangen, die ungefähr gleichauf lagen. Die Produktion von Zitrusfrüchten belief sich auf 129 Mio. t (+4 % gg. Vj.). Fast jede Region der Erde eignet sich in irgendeiner Form zum Anbau von Obst, jedoch haben sich aufgrund der regionalen, klimatischen Unterschiede und den differenzierten Ansprüchen der einzelnen Obstarten, Produktionsschwerpunkte gebildet. In Asien werden hauptsächlich Bananen, Zitrusfrüchte und Äpfel angebaut. Diese Obstarten haben an der asiatischen Gesamtproduktionsmenge einen Anteil von knapp 50 %. In Südamerika und der Karibik werden vor allem Zitrusfrüchte, Trauben und Bananen produziert. In Europa liegt der Produktionsschwerpunkt auf Kernobst, Trauben sowie Zitrusfrüchten in den südlichen Regionen.

Eine Sonderstellung nehmen die Melonen ein, da sie als Kürbisgewächse botanisch gesehen nicht zum Obst, sondern zum Gemüse zu rechnen sind. Aufgrund ihrer Verwendung werden sie zum Fruchtgemüse gezählt und deshalb in vielen Fällen in Verbindung mit der Obstproduktion betrachtet. Der größte Melonenproduzent ist China, wo 2011 rund 83 Mio. t Wassermelonen und andere Melonen (inkl. Cantaloupes) erzeugt wurden.

5.2 Europäische Union

Obstanbauflächen - Nach Angaben der Food And Agriculture Organization Of The United Nations (FAO) wurde in Europa im Jahr 2011 auf einer Fläche von 8,0 Mio. ha Obst angebaut. 6,0 Mio. ha davon entfallen auf die Staaten der EU-27. In ganz Europa werden mit insgesamt 5,3 Mio. ha die größten Anbauflächen von Trauben, Äpfeln und Pflaumen eingenommen. In der EU-27 liegt die Anbaufläche von Trauben, Äpfeln und Orangen bei 4,1 Mio. ha. Die Flächen für Trauben, Melonen (ohne Wassermelonen) sowie Johannisbeeren waren 2011 rückläufig. Dagegen wurden die Anbauflächen von Erdbeeren, Äpfeln und Kirschen in der EU-27 erweitert. Die größten Anbauflächen in der EU befinden sich in Spanien und Italien mit 1,6 bzw. 1,3 Mio. ha. National gesehen weiteten Polen, Österreich und Dänemark ihre Anbauflächen für Obst aus, während Rumänien, Frankreich, Italien und Bulgarien die größten Einschränkungen vornahmen. Innerhalb der EU wird auch Beerenobst immer beliebter. Von April bis September werden von den Verbrauchern vor allem heimische Produkte bevorzugt. Durch den internationalen Handel und neue Lagerungsmethoden sind Beeren aber fast ganzjährig erhältlich. Nach den heimischen Erdbeeren stehen Heidelbeeren noch vor Himbeeren, Johannisbeeren und Brombeeren in der Gunst der Konsumenten. Hauptlieferanten dieser Beerenfrüchte sind bisher vor allem Argentinien, Uruguay und Chile. Aufgrund der steigenden Nachfrage sind jedoch auch in Europa, z. B. in Spanien, zunehmende Anbauflächen bei Himbeeren, Heidelbeeren und Brombeeren zu beobachten.

Erzeugung -  **5-2**  **5-3** In der EU-27 wurden im Jahr 2012 geschätzte 34,7 Mio. t Obst im erwerbsmäßigen Anbau produziert. Das Ergebnis von 37,2 Mio. t im Vorjahr wurde nicht mehr erreicht. Die wichtigsten Erzeugerländer von Tafelobst im erwerbsmäßigen Anbau mit jeweils rund 10 Mio. t sind Italien und Spanien vor Polen, Frankreich und Griechenland. Deutschland hat mit 1,2 Mio. t die sechstgrößte Produktionsmenge der EU-27. In den Jahren 2008 und 2009 stellten die Tafeläpfel mit rd. 11 Mio. t und durchschnittlich 30 % den größten Anteil an der Gesamtproduktion. Seit 2010 lag dieser Anteil mit etwa 28 % unter dem der Zitrusfrüchte.

Die Obsternte 2012 war geprägt von einer eher kleinen EU-Ernte bei Tafeläpfeln und -birnen. Von den Einbußen war insbesondere Westeuropa betroffen: Italien, Frankreich und Deutschland vermeldeten mit 4 Mio. t eine um 18 % geringere Ernte als im Vorjahr. Polen allerdings erzielte eine Rekordernte von knapp 3 Mio. t. Bei Steinobst, insbesondere bei Kirschen und Pflaumen, waren unterdurchschnittliche Erträge zu beobachten. Regional lagen schlechte Witterungsbedingungen (Fröste, Stürme, Hagel) zur Blüte und Reife vor. Problematisch ist der Sauerkirschenbereich. Oft fehlt hier der wirtschaftliche Anreiz zur Ernte und Pflege der Be-

Tab. 5-2 Obsterzeugung in der EU (erwerbsmäßiger Anbau)

in 1.000 t ¹⁾²⁾		Zitrusfrüchte ³⁾	Tafeläpfel	Pfirsiche, Nektarinen	Tafelbirnen	Tafeltrauben	Erdbeeren	Tafelobst insgesamt
Ø 1970-1974		2.740	6.643	1.792	2.796	1.227	335	18.222
Ø 1975-1979		3.038	6.746	1.883	2.327	1.581	381	19.432
Ø 1980-1984		3.871	6.856	2.265	2.385	2.161	420	21.365
Ø 1985-1989		7.926	7.658	2.626	2.426	2.824	662	29.291
Ø 1990-1994		9.384	7.572	4.094	2.247	2.277	691	30.960
Ø 1995-1999		9.800	6.695	3.606	2.247	2.325	622	30.639
Ø 2000-2004		10.658	10.719	3.991	2.449	2.137	1.012	35.422
Ø 2005-2009		10.984	9.975	4.072	2.521	2.112	1.101	36.384
Ø 2010-2011 ^s		10.461	10.114	3.802	2.405	1.992	1.098	34.750
EU-15	2008 ^s	10.453	6.913	3.841	2.029	1.997	856	30.921
	2009 ^s	10.325	7.162	3.848	2.439	2.064	877	31.999
	2010 ^s	10.589	6.637	3.672	2.172	1.918	900	30.892
	2011 ^s	11.526	7.216	3.768	2.525	1.791	922	32.679
	2012 ^s	10.587	5.831	3.762	1.725	.	.	29.184
EU-25	2008 ^s	10.557	11.081	3.971	2.120	2.016	1.080	36.652
	2009 ^s	10.424	10.632	3.936	2.586	2.084	1.099	37.122
	2010 ^s	10.694	9.243	3.752	2.259	1.934	1.070	34.901
	2011 ^s	11.631	10.269	3.836	2.610	1.807	1.105	37.148
	2012 ^s	10.674	9.386	3.837	1.805	.	.	34.164
EU-27	2008 ^s	10.557	11.564	4.002	2.174	2.108	1.110	37.354
	2009 ^s	10.424	11.046	3.970	2.612	2.168	1.129	37.732
	2010 ^s	10.694	9.709	3.787	2.281	1.992	1.097	35.518
	2011 ^s	11.631	10.721	3.886	2.640	1.874	1.131	37.724
	2012 ^s	10.674	9.838	3.878	1.832	.	.	34.740

1) ab 1986 EU-12, ab 1995 EU-15, ab 2000 EU-25

2) geerntete Erzeugung

3) Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen

Quellen: ZMP; AMI

Stand: 19.04.2013

stände wegen unbefriedigender Preise, so dass sie an Leistungsfähigkeit einbüßen.

Während in der EU-15 die Produktionsmenge in den letzten Jahren nahezu konstant blieb, kommen die Zuwächse der vergangenen Jahre überwiegend aus den 12 neuen Mitgliedstaaten. Hier produzieren neben Polen vor allem Ungarn und Rumänien größere Mengen mit Schwerpunkt auf Steinobst.

Zitrusfrüchte -  **5-2** Laut dem Branchenverband freshfel europe beläuft sich die Schätzung der Ernte für Zitrusfrüchte in der Saison 2012/13, für Mittelmeerländer auch außerhalb der EU-27, auf insgesamt 18,9 Mio. t (-8 % gg. Vj.). In Spanien wird aufgrund der Frühjahrshitze in Valencia knapp 6 % weniger Zitrusobst erwartet. Die momentan geschätzte Menge liegt bei 6,1 Mio. t. In Italien dagegen erwartet man mit 3,2 Mio. t etwa 14 % weniger Früchte.

Im Sortiment geht man von insgesamt 10,2 Mio. t Orangen und damit 7 % weniger als im Vorjahr aus. Zitronen und Grapefruits erfahren mit 2,9 bzw. 0,6 Mio. t jeweils ein Minus von 8 %. Die Menge an Easy Peelers soll sich mit 5,0 Mio. t 10 % unter dem Vorjahresniveau bewegen. In der Schätzung werden die Anbauländer

Spanien, Zypern, Italien, Griechenland, Marokko, Türkei, Ägypten und Israel berücksichtigt. Dabei stellen Spanien und Ägypten die größten Erntemengen.

Kernobst -  **5-2**  **5-3**  **5-4**  **5-1** Das Kernobst nimmt innerhalb der EU-Obstproduktion die wichtigste Rolle ein. Die Anbauländer mit umfangreichen Produktionen für Tafeläpfel sind Polen, Italien, Frankreich und Deutschland. In Polen als größter Apfelproduzent Europas wurden im Jahr 2012 auf 178.000 ha 3 Mio. t Äpfel produziert. Die Anbaufläche wird tendenziell weiter zunehmen und vermehrt auf höherwertige Sorten umgestellt. Für die im Vergleich zum Vorjahr um 9 % kleinere Ernte in der EU zeigten sich schlechte Witterungsbedingungen ausschlaggebend. Anfang Januar 2013 lagerten in Europa noch 4,0 Mio. t Äpfel ein. Das waren 14 % weniger als im Vorjahr. Besonders in Großbritannien, Frankreich und Spanien lagerten weniger Äpfel ein als 2012, in Tschechien und Polen dagegen mehr.

Im Spätwinter sind besonders die Erntemengen und die daraus resultierenden Einfuhren von Äpfeln und Birnen aus der südlichen Hemisphäre für den Saisonverlauf der Kernobstbranche von Bedeutung. Seit Mitte März gelangte Überseeware auf den deutschen Markt.

Tab. 5-3 Marktopstbau in Deutschland und ausgewählten EU-Mitgliedstaaten

in 1.000 ha	Äpfel	Birnen	Kirschen	Pflaumen/ Zwetschgen, Mirabellen, Renekloden	Aprikosen, Pfirsiche, Nektarinen	Erd- beeren
Polen						
2002	168,5	14,4	50,9	26,9	6,1	38,0
2008	172,0	13,0	46,1	21,1	4,9	54,2
2009	173,6	13,2	46,0	21,1	5,2	53,6
2010	170,4	10,4	45,1	17,9	5,0	51,8
2011 ^v	183,5	11,6	45,5	20,2	5,2	50,5
Italien						
1992	81,7	52,1	28,0	12,8	129,1	8,1
1997	71,1	50,1	29,7	13,7	122,0	6,9
2008	54,6	40,7	29,7	14,5	111,5	6,3
2009	59,3	40,2	29,7	14,0	111,1	3,0
2010	57,9	40,2	30,0	14,2	109,8	6,0
2011 ^v	56,9	39,4	29,4	12,7	108,2	6,0
Spanien						
1992	54,0	36,7	26,3	21,2	103,4	8,1
1997	49,6	41,0	29,5	20,0	93,5	9,3
2009	30,0	24,0	24,3	17,0	172,7	7,0
2010	31,7	26,9	24,3	17,1	96,86	7,0
2011 ^v	28,7 ¹⁾	24,7 ¹⁾	24,9	17,1	100,2	6,9
2012 ^{v1)}	32,4	24,1	32,4	15,5	100,8	7,6
Rumänien						
1992	88,7	8,4	12,8	101,1	14,3	2,1
1997	81,0	6,6	12,3	98,6	11,1	1,4
2008	54,7	4,6	7,6	75,3	4,5	2,5
2009	52,6	4,4	6,8	74,7	4,6	2,5
2010	56,4	5,1	6,9	69,3	4,6	2,6
2011 ^v	52,5	4,7	6,9	68,2	4,2	2,6
2012 ^v	51,8	4,4	6,7	68,2	4,0	2,3
Frankreich						
1992	76,5	15,9	15,8	23,6	55,1	5,6
1997	72,6	13,3	14,3	23,4	46,8	4,5
2007	53,4	7,9	11,1	18,9	29,2	3,1
2008	52,2	7,3	10,8	17,2	28,8	3,0
2009	51,6	7,1	10,2	18,6	28,6	3,0
2010	41,7	6,0	9,9	18,8	26,9	2,9
2011 ^{v2)}	41,9	6,0	9,7	18,3	21,3	3,1
Deutschland³⁾⁴⁾⁵⁾						
1977	29,0	2,8	9,4	4,2	0,4	3,6
1982	26,4	2,1	9,8	3,8	0,2	4,4
1987	26,6	1,9	8,2	3,8	0,1	5,3
1992	39,2	2,4	12,4	4,9	0,3	5,8
1997	35,8	2,4	11,1	5,4	0,2	8,5
2002	31,2	2,1	9,6	5,0	0,2	9,9
2008	31,8	2,1	8,9	5,1	.	12,9
2009	31,8	2,1	8,7	5,1	.	12,9
2010	31,8	2,1	8,3	5,1	.	13,6
2011	31,6	2,1	8,1	5,1	.	13,7
2012	31,7	1,9	7,6	3,9	.	18,6
1) Daten vom spanischen Landwirtschaftsministerium MAGRAMA 2) Daten vom französischen Landwirtschaftsministerium Agreste 3) Die Baumobstanbauerhebung wird nur alle 5 Jahre durchgeführt 4) ab 1998 einschl. der neuen Bundesländer 5) In Brandenburg werden die Angaben der Baumobstanbauerhebung jährlich aktualisiert						

Quellen: DESTATIS; EUROSTAT; FAO; Agreste; MAGRAMA

Stand: 19.04.2013

Tab. 5-4 EU-Marktbilanz für Tafeläpfel und -birnen in der EU

in 1.000 t	EU-25			EU-27		
	09/10	10/11	11/12 ^s	09/10	10/11	11/12 ^s
Tafeläpfel¹⁾						
Marktproduktion	10.570	9.188	10.211	10.984	9.651	10.663
+ Einfuhr Extra EU ¹⁾	585	640	547	595	632	526
- Ausfuhr Extra EU ¹⁾	1.313	1.197	1.598	1.217	1.089	1.512
= Verbrauch²⁾	9.842	8.631	9.160	10.362	9.194	9.677
Pro Kopf-Verbrauch (kg)	21	18	19	21	18	19
Selbstversorgungsgrad (%)	108	108	112	106	105	110
Tafelbirnen¹⁾						
Marktproduktion	2.572	2.249	2.596	2.602	2.275	2.629
+ Einfuhr Extra EU ¹⁾	276	319	224	279	321	225
- Ausfuhr Extra EU ¹⁾	325	361	484	313	347	462
= Verbrauch²⁾	2.523	2.207	2.336	2.568	2.249	2.392
Pro Kopf-Verbrauch (kg)	6	5	5	5	4	5
Selbstversorgungsgrad (%)	102	102	111	101	101	110

1) WJ Juli/Juni

2) ohne Berücksichtigung von Verlusten, einschl. Verarbeitung von Tafeläpfeln bzw. Tafelbirnen

Quellen: EUROSTAT; WAPA

Stand: 09.01.2013

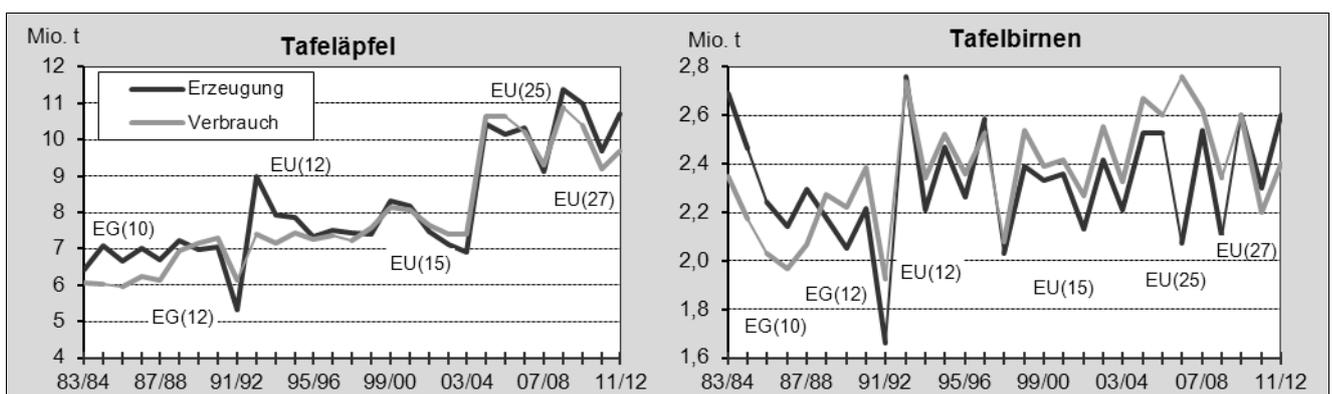
Das Sortiment bestand zu diesem Zeitpunkt vorwiegend aus Gala und lag preislich deutlich über den Forderungen für inländische Äpfel, was die Nachfrage in Deutschland schmälerte. Der WAPA zufolge produziert Chile weiterhin am meisten Äpfel in Südamerika. Für 2013 wurde eine Ernte von 1,63 Mio. t (-8 % gg. Vj.) prognostiziert. Die brasilianische Ernte wurde mit 1,27 Mio. t um etwa 7 % höher geschätzt als 2012. Auch in Argentinien fiel die Ernte um 10 % größer aus als 2012 (2013: 937.000 t). Da Indien und China ihre Importe in den nächsten 10 Jahren vermutlich verdreifachen werden, wird sich die Südhemisphäre nach allgemeiner Einschätzung verstärkt auf diese Märkte konzentrieren, mit der Folge sinkender Einfuhren nach Europa.

Eine noch deutlich schlechtere Ernte gab es bei Birnen. Hier wurde die Erntemenge im August mit 2,06 Mio. t geschätzt, was den Tiefpunkt innerhalb der vergange-

nen 20 Jahre markiert. Höhere Erntemengen als 2011 wurden von keinem EU-Mitgliedstaat gemeldet. Bei Birnen aus Übersee stehen vor allem Williams Christ und Packham's Triumph im Fokus. Ähnlich wie bei Äpfeln konzentriert man sich auch hier zunehmend auf die Erschließung anderer Märkte, wie den Nahen Osten oder die USA.

Steinobst - Das USDA schätzte die Kirschenernte von Süß- und Sauerkirschen für 2012 in der EU auf insgesamt 834.000 t. In Polen, dem größten Kirschenproduzenten der EU-27, gab es 2012 nach dem Spitzenwert im Vorjahr eine mit 2010 vergleichbare Kirschenernte. Die Schätzung des USDA lag hier bei 185.000 t. Für Italien wurde die Erntemenge mit 111.036 t veranschlagt. Regen führte in Italien zu platzenden Früchten und damit verbunden zu Produktionsausfällen, während das Minus in Polen mit starken Frösten begründet wird.

Abb. 5-1 EU - Marktbilanz für Tafelobst



Quellen: EUROSTAT; WAPA

Stand: 09.01.2013

Tab. 5-5 Im- und Exporte der EU

in 1.000 t	2010		2011		2012	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
Früchte, Nüsse, frisch bzw. konserviert	12.465	3.436	12.368	3.663	11.939	4.305
darunter:						
- Schalenfrüchte mit und ohne Schalen	693	56	704	49	693	50
- Bananen (einschl. Mehlbananen)	4.601	9	4.715	10	4.569	8
- Datteln, Feigen, Ananas, Avocados, Guaven, Mangos ¹⁾	1.447	95	1.471	92	1.424	104
- Zitrusfrüchte ¹⁾	2.198	662	1.925	774	1.900	832
- Weintrauben ¹⁾	911	140	869	144	888	166
- Äpfel, Birnen, Quitten ²⁾	912	1.591	913	1.633	734	1.977
- Steinobst ²⁾	143	374	154	430	165	506
- Melonen, Wassermelonen, Papayas ²⁾	561	90	563	82	549	97
- Beeren, andere Früchte ²⁾ (ohne Nüsse)	396	286	412	319	399	937
- Früchte, Nüsse, konserviert	598	132	633	128	611	165

1) frisch oder getrocknet

2) frisch

Quelle: EUROSTAT

Stand: 03.04.2013

Die führenden Länder für die Produktion von Pfirsichen und Nektarinen schätzen ihr Erntevolumen 2012 mit 3,8 Mio. t genauso hoch ein wie im Vorjahr. Eine etwas geringere Erntemenge in Frankreich wurde von Griechenland ausgeglichen. Der Konsum wird bei 6,1 kg pro Kopf relativ konstant bleiben. In Frankreich mussten die Preise im Juni/Juli zwischenzeitlich aufgrund der schwachen Nachfrage infolge des regnerisch kühlen Wetters gesenkt werden.

Dem französischen Agrarministerium zufolge übertraf die Aprikosenernte 2012 in Italien (+8 %), Frankreich (+22 %), Spanien (+59 %) sowie Griechenland (+48 %) die unterdurchschnittliche Ernte des Vorjahres. Für 2013 wird eine europäische Ernte von knapp 500.000 t und damit ein Rückgang von 17 % gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Tafeltrauben - Die italienische Ernte für Tafeltrauben belief sich 2011 laut Eurostat auf 1,21 Mio. t, in Frankreich wurden 55.300 t Trauben geerntet. Die spanische Tafeltraubenernte wurde 2012 mit 243.200 t beziffert. Hier wurden nach der neusten Flächenerhebung 2012 auf 13.000 ha Tafeltrauben angebaut, der Großteil entfällt auf weiße Sorten mit Kernen. Das größte Erntevolumen innerhalb Europas entfällt allerdings auf die Türkei mit 2,17 Mio. t im Jahr 2012.

Erdbeeren - Der größte Teil der EU-Erdbeeren stammt aus Spanien, Italien, Polen und Deutschland. In Spanien war 2012 ein überdurchschnittliches Jahr für Erdbeeren. Die Erntemenge lag mit 289.900 t deutlich über dem Vorjahr, für 2013 wird ein marginales Produktionsplus erwartet. In Deutschland wurden rund 150.050 t Erdbeeren aus dem Freiland und 5.778 t aus überdachtem Anbau geerntet.

Außenhandel -  **5-5** Die EU-27 importierte 2012 rd. 11,9 Mio. t Obst aus Drittländern. Hauptsächlich

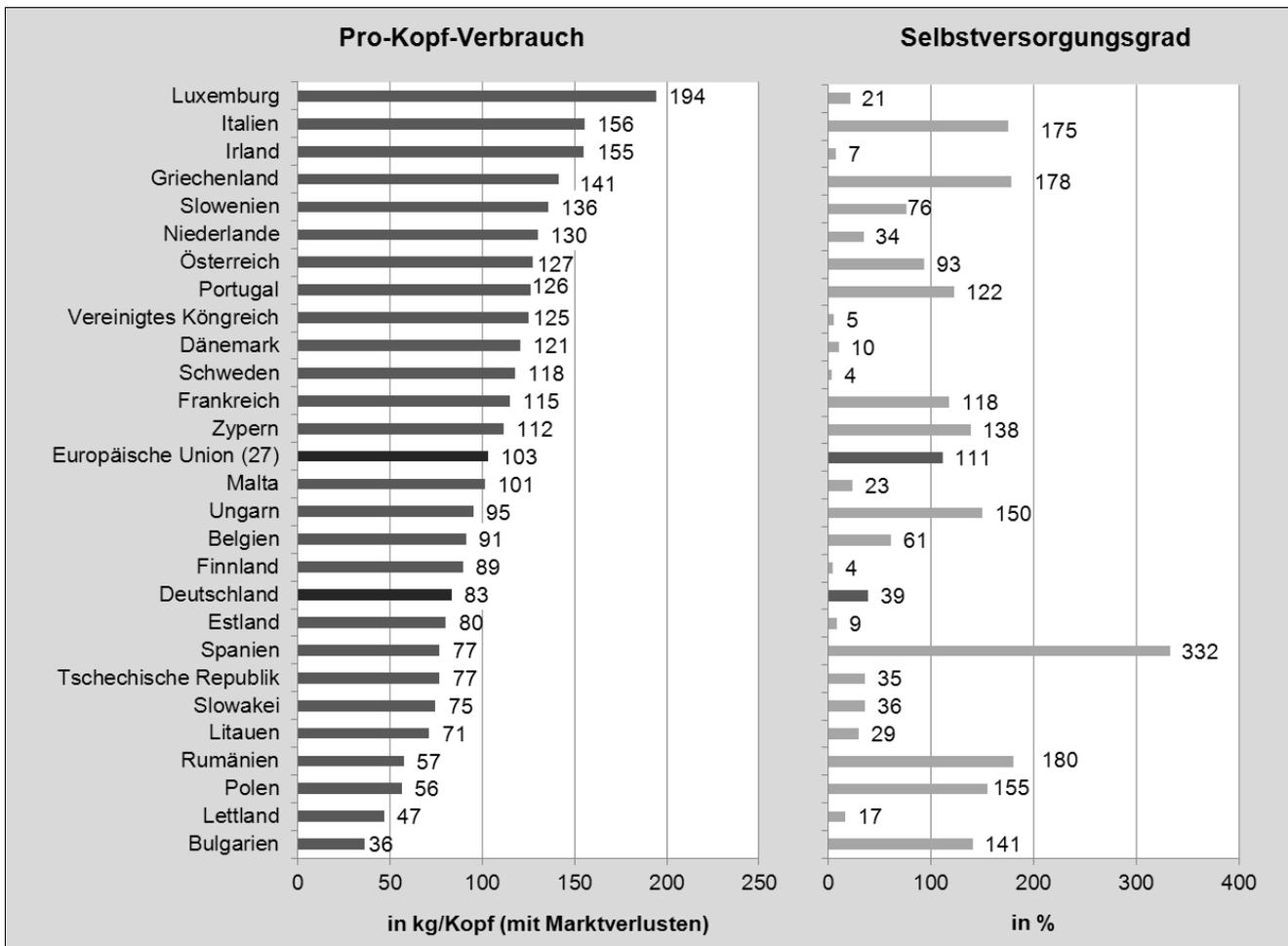
wurden Bananen und Zitrusfrüchte importiert. Es folgen diverse Südfrüchte wie beispielsweise Ananas und Weintrauben. Im Gegensatz dazu wurden 2012 4,3 Mio. t Obst exportiert. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um Äpfel, Birnen und Zitrusfrüchte. Der Export von Obst entwickelte sich in den letzten Jahren positiv und nahm ständig zu, während der Import eher rückläufige Tendenzen zeigte.

Nach der EHEC-Krise 2011 konnte das Vertrauen der Verbraucher in Obstprodukte wiedergewonnen werden. Trotz deutlichem Trend zu regionalen und Convenience-Produkten beeinflusst der Preis das Einkaufsverhalten der Konsumenten noch immer erheblich, was zu einem scharfen Wettbewerb der einzelnen Anbaubiete führt.

Verbrauch -  **5-2**  **5-3** Im Gegensatz zu den stark jahresabhängigen Schwankungen bei den Erntemengen von Obst, zeigen sich beim Verbrauch eher langfristige Tendenzen. Die für die EU ausgewiesenen Pro-Kopf-Verbrauchsdaten aus dem Jahr 2009 (neuere vergleichbare Zahlen liegen nicht vor) geben daher einen Überblick über das Konsumverhalten bei Obst in den einzelnen Mitgliedstaaten, wobei die ausgewiesenen Daten das gesamte Frisch- und Verarbeitungsobst abschätzen. Der angegebene Verbrauch bei Zitrusfrüchten enthält jedoch nicht die erheblich größeren Mengen importierter Saftkonzentrate. Mit einem Pro-Kopf-Verbrauch von 103 kg im Jahr stagniert der Verbrauch in der EU-27. Davon entfallen 32 kg auf Zitrusfrüchte, 21 kg auf Äpfel, 9 kg auf Trauben und 8 kg auf Bananen. Der Rest von 34 kg entfällt auf andere Fruchtarten, die vorwiegend in der EU wachsen.

Auffallend sind die hohen Unterschiede im Verbrauch von Obst in den EU-Mitgliedstaaten. Einen hohen Obstverbrauch weisen eine Reihe von Erzeugerländern (Italien, Griechenland) sowie Länder wie z. B. Luxem-

Abb. 5-2 Versorgung mit Obst in der EU 2009



Quelle: FAO

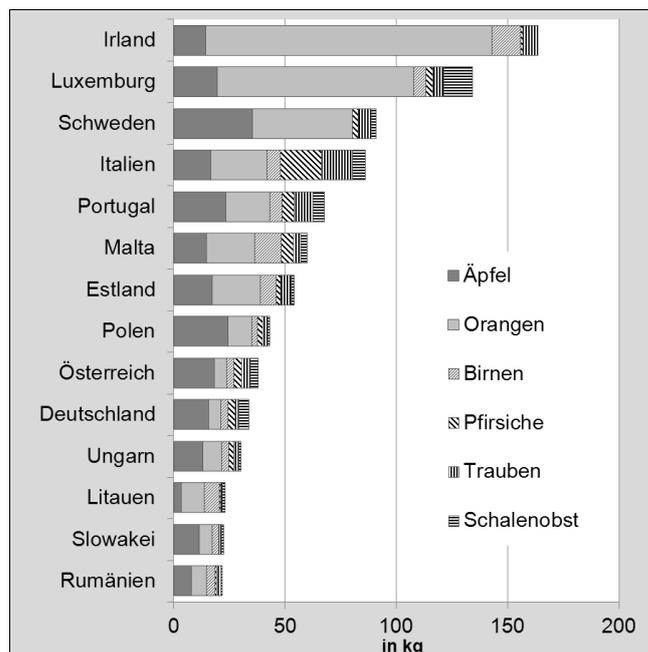
Stand: 11.04.2013

burg, die Niederlande oder das Vereinigte Königreich auf, die über einen vergleichsweise hohen Lebensstandard verfügen. Während ein Einwohner Bulgariens durchschnittlich 36 kg Obst verzehrt, ist die Menge in Luxemburg mit 194 kg deutlich größer. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Frischobst in Deutschland ist im EU-weiten Vergleich mit 83 kg unterdurchschnittlich.

Aus dem Jahr 2011 liegen für einige Fruchtarten aktuellere Angaben der EU über den „statistisch sichtbaren“ Verbrauch von Frischobst vor. Auch hier zeigen sich ganz erhebliche Unterschiede. Zu erwähnen ist der hohe Obstverbrauch in Irland, Luxemburg und Schweden. Die Ansprüche der Verbraucher an die einzelnen Obstarten im Hinblick auf den Geschmack, die (äußere) Qualität, den Zeitpunkt der Verfügbarkeit am Markt und die Distribution werden weiter steigen.

Versorgung - 5-2 Der Selbstversorgungsgrad bei Obst schwankt in den einzelnen Mitgliedstaaten stark und ist von saisonalen Einflüssen abhängig. Die erntebedingten Schwankungen können bei Zitrusfrüchten, Bananen und Kernobst durch produktionstechnische Maßnahmen und insbesondere Management bei der Lagerung in Grenzen gehalten werden. Abhängig von

Abb. 5-3 Sichtbarer Pro-Kopf-Verbrauch wichtigster Obstarten in ausgewählten Mitgliedstaaten der EU 2011



Quelle: EUROSTAT

Stand: 11.04.2013

Tab. 5-6 Marktwirksame deutsche Obsterzeugung

in 1.000 t	1995	2000	2005	2010	2011	2012 ▼	2012/11 in %
Äpfel	573,3	1.130,8	885,8	834,9	898,4	972,4	+8,2
Birnen	39,6	65,2	38,3	38,8	46,8	33,9	-27,6
Kernobst insgesamt	612,9	1.196,0	924,1	873,7	945,2	1.006,3	+6,5
Pflaumen / Zwetschgen	31,1	57,0	40,1	49,3	58,7	35,6	-39,4
Süßkirschen	31,6	41,6	27,9	30,8	37,0	23,0	-37,8
Sauerkirschen	43,6	38,9	24,6	18,2	22,3	12,9	-42,2
Mirabellen / Renekloden	2,2	3,2	4,6	4,0	5,4	4,3	-20,4
Aprikosen / Pfirsiche	0,9	1,3	1,0
Steinobst insgesamt	109,4	142,0	98,2	102,2	123,3	75,8	-38,5
Erdbeeren	68,8	103,0	146,5	156,9	154,3	155,8	+1,0
Beerenobst insgesamt¹⁾	.	.	.	182,5	175,1	183,8	+5,0
Marktobst insgesamt	791,3	1.442,6	1.167,8	1.158,4	1.273,6	1.248,7	-2,0
Anteile in %							
Baden-Württemberg	29,9	34,5	26,6	30,4	31,5	30,0	
Niedersachsen	18,9	21,1	26,3	21,5	22,6	26,5	
Sachsen	7,3	8,3	8,4	9,6	8,5	9,2	
Nordrhein-Westfalen	8,2	5,9	8,5	9,0	8,7	5,7	
Bayern	4,9	4,5	6,1	5,0	5,7	4,6	
Mecklenburg Vorpommern	1,1	2,2	3,1	4,0	1,9	4,3	
Thüringen	3,0	2,6	3,4	3,5	3,8	4,2	
Rheinland-Pfalz	9,5	6,9	4,2	8,0	7,8	3,5	
Brandenburg	4,8	3,7	3,0	1,8	0,7	3,5	
Hamburg	2,9	3,3	3,9	2,9	3,2	3,2	
Sachsen-Anhalt	5,0	2,8	3,1	2,3	3,5	3,0	
Schleswig-Holstein	2,3	2,3	2,1	1,2	1,2	1,1	
Hessen	2,0	1,6	1,3	1,1	1,1	1,0	
Saarland	0,2	0,1	0,1	0,4	0,3	0,0	

1) ohne Sanddorn

Quelle: DESTATIS

Stand: 08.04.2013

den klimatischen Bedingungen der Mitgliedsländer sind die Selbstversorgungsgrade - auch in Abhängigkeit der Produktgruppen - sehr unterschiedlich ausgeprägt und führen zu einem ausgedehnten innergemeinschaftlichen Handel. Mit Ausnahme von Bananen, Ananas und anderen tropischen Früchten ist in der EU-27 in der Regel eine vollständige Selbstversorgung gegeben. In Deutschland ist der angegebene Selbstversorgungsgrad hoch gegriffen und beinhaltet die Eigenversorgung.

Für Überschussländer wie Spanien, Italien und Griechenland ist der EU-Binnenhandel zentraler Bestandteil für die Agrarerzeugung. Dem stehen wichtige Nachfrageländer wie Großbritannien, die Niederlande oder Deutschland und eine Reihe erzeugungsschwacher, kleinerer Mitgliedstaaten gegenüber. Hieraus ergibt sich die Bedeutung des EU-Binnenmarktes für einige südeuropäische Staaten. Auch der Erfolg der internationalen Fruchthandelsmesse „FRUIT LOGISTICA“, die 2013 einen Besucherrekord verzeichnen konnte, erklärt sich aus diesen Zusammenhängen.

Der Selbstversorgungsgrad der EU-27 für Tafeläpfel ist stark von den Erntemengen abhängig und lag 2011 bei 110 %. Bei den Tafelbirnen, die mengenmäßig weniger bedeutend sind, stieg der Selbstversorgungsgrad auf ebenfalls 110 % an. Mit der Spitzenernte aus 2009 erreichte er erstmals die 100 %. Dank der unterdurchschnittlichen Birnenernte dürfte 2012 der Selbstversorgungsgrad in der EU wieder zurückgehen.

Zahlungsansprüche - 2008 wurden den Erzeugern für Strauch- und Baumobst erstmals Zahlungsansprüche zugeteilt. Durch die Einbeziehung der Obst- und Gemüseerzeugung in die Betriebsprämienregelung wird Cross Compliance für die Erzeuger, die Direktbeihilfen erhalten, verbindlich vorgeschrieben. Damit ist die Überführung der speziellen OGS(Obst, Gemüse, Speisekartoffeln)-Zahlungsansprüche in allgemein gültige Zahlungsansprüche einhergegangen, so dass es ab 2009 möglich ist, Zahlungsansprüche für fast alle flächengebundenen pflanzlichen Produktionsverfahren (auch Neuanlagen von Plantagenobst) zu aktivieren.

Marktorganisation für Obst und Gemüse - An dieser Stelle sei auf die Gemeinsame Marktorganisation der

Tab. 5-7 Baumobstanbau in Deutschland

	Betriebe					Fläche (in ha)				
	2002	2007	2012 *	12/07 in %	12/02 in %	2002	2007	2012 * ▼	12/07 in %	12/02 in %
Äpfel	10.561	9.058	6.074	-32,9	-42,5	32.405	31.762	31.738	-0,1	-2,1
Süßkirschen	7.732	6.577	4.409	-33,0	-43,0	5.504	5.482	5.258	-4,1	-4,5
Pflaumen/ Zwetschgen	8.038	6.864	4.377	-36,2	-45,5	4.562	4.564	3.870	-15,2	-15,2
Sauerkirschen	3.281	2.237	1.410	-37,0	-57,0	4.231	3.444	2.291	-33,5	-45,9
Birnen	5.901	5.325	3.694	-30,6	-37,4	2.188	2.101	1.933	-8,0	-11,7
Baumobst insgesamt	13.671	11.454	7.455	-34,9	-45,5	49.597	47.913	45.593	-4,8	-8,1

* Die Angaben für das Jahr 2012 sind mit denen aus dem Jahr 2007 nur eingeschränkt vergleichbar, da kleinere Betriebe mit Anbauflächen zwischen 0,3 Hektar und 0,5 Hektar nicht mehr befragt wurden.

Quelle: DESTATIS

Stand: 15.10.2012

EU für Obst und Gemüse unter 6.4 innerhalb des Kapitels Gemüse verwiesen, der sich unter anderem den Themen Marktorganisation sowie Vermarktungsnormen widmet.

Erzeugerorganisationen - Die Bestimmungen für Erzeugerorganisationen betreffen den Bereich Obst wie auch Gemüse in gleicher Weise. Daher wird an dieser Stelle erneut auf das Kapitel 6.4 Gemüse verwiesen. Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass der Bündelungsgrad, der in Deutschland bei Obst und Gemüse mit durchschnittlich knapp 32 % angesetzt wird, im Bereich des Obstes wesentlich über diesem Durchschnittswert, der Gemüseanbau dagegen erkennbar darunter liegen dürfte. Ein hoher Bündelungsgrad ist insbesondere bei der Erzeugung von Zitrusfrüchten und Kernobst ein Muss, weil hier große Läger mit kontrollierter Atmosphäre für Zeiträume bis zu zwölf Monaten unbedingt erforderlich sind.

5.3 Deutschland

Erzeugung -   Die Obsternte 2012 lag bei 1,08 Mio. t Baumobst und 183.800 t Beerenobst (darunter 27.963 t Strauchbeeren). Insgesamt war es trotz der deutlich kleineren Steinobstmengen eine größere Ernte als im Vorjahr, hervorgerufen durch ein Plus im Kern- und Beerenobstsektor. 2012 fuhren die Heidelbeeren mit fast 9.000 t die größte Ernte unter den Strauchbeeren ein. Im Vorjahr lag die Baumobsternte trotz ausgeprägter Fröste im Mai bei 1,07 Mio. t und die Beerenobsternte bei 175.700 t.

Die wichtigsten Bundesländer für den Baumobstanbau sind Baden-Württemberg mit 30,1 % der deutschen Gesamterntemenge 2012 und Niedersachsen mit einem Anteil von 28,2 %, gefolgt von Sachsen mit 9,5 % und Nordrhein-Westfalen mit 5,3 %.

Struktur und Anbaufläche im Baumobstanbau -   Der Strukturwandel in der deutschen Obsterzeugung hält weiter an. 2012 bauten in Deutschland 7.455 Betriebe Baumobst an. Gegenüber 2007 war

dies ein Rückgang von 35 %, gegenüber 2002 um 46 %. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass kleinere Betriebe mit Anbauflächen zwischen 0,3 und 0,5 ha 2012 erstmals nicht mehr befragt wurden. Deutlich weniger zurück gingen die Anbauflächen. Sie lagen 5 % unter 2007 und 8 % unter 2002. 2012 betrug die Fläche im Baumobstanbau 45.593 ha. Davon entfallen knapp 32.000 ha auf Apfel- und 5.000 ha auf Kirschplantagen. Den größten Rückgang im Vergleich zur letzten Erhebung 2007 mussten Sauerkirschen aufgrund ihrer mangelnden Wirtschaftlichkeit hinnehmen. Die Wachstumsschwelle für Baumobstbetriebe liegt bei über 10 ha. 2012 wurden 1.181 Betriebe dieser Größe gezählt. Am stärksten ist der Rückgang bei den Betrieben unter 1 ha mit mehr als -20 % gegenüber 2007.

Elstar stellt unter den Apfelsorten mit 5.948 ha und einem Anteil von 13 % den Hauptanbau, gefolgt von Jonagold mit 3.036 ha, Jonagored mit 2.476 ha, Braeburn mit 2.415 ha und Gala mit 1.908 ha. Hingegen befinden sich die traditionellen Sorten wie Idared, Gloster, Boskoop und Cox Orange auf dem Rückzug. Bei Birnen teilen sich die drei Hauptsorten Alexander Lucas, Conference und Williams Christ das Gros des Anbaus.

2012 standen auf 22 % der Apfelfläche zwischen 2.400 und 3.200 Bäume pro ha. Im Gegensatz dazu befindet sich auf den meisten Birnenflächen 800 bis 1.600 Bäume.

Äpfel -   Die Tafelapfelernte in Deutschland schwankt witterungs- und alternanzbedingt von Jahr zu Jahr. 2011 wurde eine Ernte von 898.448 t Äpfel erzielt. Die Witterung während der Reifezeit sorgte für zufriedenstellendes Fruchtgrößenwachstum. 2012 übertraf die Erntemenge von 972.400 t den Vorjahreswert um 8 %. In Baden-Württemberg wurde 2012 mit 293.050 t eine nur geringfügig kleinere Ernte als 2011 eingefahren. Die Niederelbe lag mit einer geschätzten Ernte von 285.000 t auf einem für die dortigen Anbauer zufriedenstellenden Niveau. 2012 wurde über ein Drittel der deutschen Ernte als Tafelware deklariert, ein etwas kleinerer Teil floss in die Verwertungsindustrie. Die Hauptanbauggebiete für Äpfel liegen in Baden-

Tab. 5-8 Bedeutende Apfelsorten in Deutschland und in der EU

2012/13	EU		Deutschland		Qualitätsparameter			
	Sortenanteil in % ¹⁾	Tendenz im Anbau	Sortenanteil in % ²⁾	Tendenz im Anbau	Frucht- größe	Fruchtfleisch- festigkeit	Zucker- gehalt	Säure- gehalt
Jonagored	3,4	↗	18,1	↗	GF	+	.	.
Elstar	3,4	→	16,5	↗		+	+	∅
Jonagold	4,8	→	11,3	→	GF	+	+	+++
Braeburn	2,6	→	10,7	↗	GF	+++	+	+
Idared	9,3	↘	6,7	↘	GF	+	∅	++
Gala	10,9	↗	5,6	↗		++	+	-
Golden Delicious	22,8	→	4,1	→	GF	++	+	∅
Pinova	0,4	↗	3,8	↗		+++	+	.
Boskoop	0,6	→	2,4	↘	GF	+++	++	+++
Fuji	2,0	↗	1,9	↗	GF	++	++	-
Gloster	1,9	↘	1,5	↘	GF	++	∅	+
Shampion	4,3	→	1,2	→	GF	.	.	.
Holsteiner Cox	0,0	→	0,6	→		.	+++	+++
Topaz	0,0	→	0,6	→		+++	+	++
Cox Orange	0,7	↘	0,1	↘		++	∅	++
Ingrid Marie	0,0		0,0	↘		.	∅	+++
Granny Smith	3,1	→	.		GF	++	-	+++
Red Delicious	5,5	→	.		GF	++	∅	-
Kanada Renette	0,7	↗	.		GF	.	.	.
Morgenduft	0,6	→	.		GF	.	∅	∅

1) WAPA Ernteschätzung EU 2012

2) Anteil an den Kernobstvorräten repräsentativer Erzeugerorganisationen in Deutschland am 01.12.2012

Schlüssel: - gering, ∅ mittel, + erhöht, ++ hoch, +++ sehr hoch; GF: Großfruchtige Apfelsorte

Quellen: VOG 1997: Farbe und Qualität; BW agrar; Obstsorten Atlas; WAPA; AMI

Stand: 17.01.2013

Württemberg, Niedersachsen, Sachsen und Nordrhein-Westfalen. 2012 lagen in diesen vier Bundesländern mit insgesamt 22.571 ha Fläche rund 70 % der gesamten Apfelanbaufläche in Deutschland. Baden-Württemberg besitzt mit 10.172 ha die größte Anbaufläche im Bundesgebiet, gefolgt von Niedersachsen mit 8.163 ha und Sachsen mit 2.554 ha.

5-8 Ein wichtiges Qualitätsmerkmal bei Äpfeln ist, neben dem Ausfärbungsgrad und der Fruchtgröße, die Fruchtfleischfestigkeit, die mit zunehmender Fruchtgröße und Reife abnimmt. In den letzten Jahren geht die Tendenz zu härteren Apfelsorten wie Braeburn (EU und Deutschland), Cripps Pink (EU) oder Pinova (Deutschland). Apfelsorten mit hohem Zucker-, aber geringem Säuregehalt und niedrigem Thiault-Index wie z.B. Fuji wurden in den letzten Jahren von den Deutschen in geringerem Umfang konsumiert, Apfelsorten mit ausgewogenem Zucker-Säure-Verhältnis und hohem Thiault-Index wie Braeburn dagegen liegen im Aufwärtstrend. Der italienische Geschmack variiert in dieser Hinsicht von dem der Deutschen: dort werden eher süßere Sorten wie z. B. Red Delicious oder Gala bevorzugt.

Auffällig ist die hohe Bedeutung von großfruchtigen Sorten, sowohl in der EU als auch in Deutschland. Al-

erdings gewannen in den letzten Jahren klein- und mittelgroße Apfelsorten wie z. B. Pinova oder Gala stärker an Bedeutung, während die Mengentendenz vieler großfruchtiger Sorten wie Golden Delicious, Idared oder Jonagold abnimmt. Diese haben zunehmend Bedeutung für den Exportmarkt nach Osteuropa und Russland.

Birnen - In Deutschland hat der Birnenanbau eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Seit einigen Jahren ist die Ernte durch starke Alternanz geprägt. Das Gros des Anbaus teilen sich die drei Hauptsorten Alexander Lucas mit 398 ha und einem Anteil von 29,2 %, Conference mit 376 ha und anteiligen 27,6 % sowie Williams Christ mit 230 ha und anteiligen 16,9 %. Nach der EU-Ernte von 46.854 t im Jahr 2011 erlaubte die kleine Ernte von 33.898 t 2012 wieder höhere Preisforderungen. Die deutsche Anbaufläche war 2012 weiter rückläufig und lag bei 1.933 ha. Baden-Württemberg hält mehr als ein Drittel dieser Fläche inne.

Pflaumen und Zwetschgen - In Deutschland wurde 2012 eine Pflaumenernte von 35.567 t erzielt. Diese geringe Menge ist in Spätfrösten und schlechtem Blühwetter begründet. Im Vorjahr wurde mit 58.741 t deutlich mehr geerntet. Aufgrund der besseren Lagerungsmöglichkeiten hat sich das Vermarktungsfenster

in den letzten Jahren nach hinten vergrößert. Tendenziell werden Pflaumen immer öfter als Tafelobst für den Verzehr gekauft. 2012 wurden drei Viertel frisch konsumiert, während ein Anteil von 20 % in die Verarbeitung flossen. Die deutsche Anbaufläche betrug nach der aktuellen Baumobstanbauerhebung 3.870 ha. Die bedeutendsten Anbaugebiete sind Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

Süßkirschen - Einer ersten Schätzung zufolge wurde 2012 eine Ernte von 26.500 t Süßkirschen erwartet. Letztendlich lag man mit 23.005 t sogar nochmal deutlich darunter. Hagelschlag, Spätfröste und Trockenheit im Frühjahr führten zu dem um ein Fünftel geringeren Ernteergebnis im Vergleich zum zehnjährigen Mittel von 32.700 t. Auch Südeuropa war von Ausfällen betroffen. Die Anbaufläche in Deutschland betrug 2012 rund 5.258 ha. Vom Verbraucher werden großkalibrige Kirschen mit einem Durchmesser von 28 mm+ bevorzugt, Premiumware beginnt bei 30 mm.

Sauerkirschen - Die Sauerkirschenenernte fiel 2012 mit 12.941 t wiederum sehr klein aus und lag 42 % unter dem Vorjahreswert. Betrachtet man Sauer- und Süßkirschen zusammen, wurde die kleinste Ernte seit über 15 Jahren eingefahren. Aufgrund der desolaten Lage am Sauerkirschenmarkt waren zahlreiche weitere Anlagen gerodet worden. Die Anbaufläche ging um 33 % auf knapp unter 2.300 ha zurück. In der Ernteverwendung floss auch im vergangenen Jahr wieder der größte Anteil in die Verwertungsindustrie und nur ein geringerer Anteil von rd. 18 % wurde als Tafelware vermarktet.

Beerenobst/Erdbeeren - Die Anbaufläche für Erdbeeren dehnt sich weiterhin kontinuierlich aus. 2012 vergrößerte sie sich auf insgesamt 19.048 ha. Der Anbau unter Glas und begehbaren Schutzabdeckungen weitete sich ebenfalls erheblich von 360 ha auf 399 ha aus. Im Freiland wurden 150.050 t geerntet, trotz Spätfrösten ein höheres Ergebnis als 2011. Im geschützten Anbau konnte der schwächere Hektarertrag durch die Flächenausdehnung nicht kompensiert werden, so dass die Erntemenge lediglich 5.778 t betrug. Für Deutschland geht man von einem Selbstversorgungsgrad von 54 % bei Erdbeeren aus (ohne Berücksichtigung des Eigenverbrauchs der Selbstversorger).

In den letzten Jahren wird das heimische Beerenobst bei den Konsumenten beliebter. Die Anbaufläche von Erdbeeren und anderen Beeren weitete sich in Deutschland bis zum Jahr 2012 auf insgesamt 25.887 ha aus, davon entfallen 6.839 ha auf Strauchbeeren. Mit knapp 9.000 t stellten Heidelbeeren 2012 unter ihnen das größte Kontingent. In Niedersachsen ist deren Anbaufläche stetig gewachsen, wo mittlerweile drei Viertel der gesamtdeutschen Ernte erzielt wird. Die Erntemenge bei Johannisbeeren fiel 2012 mit 10.764 t wieder größer als im Vorjahr aus. Bis in den Mai hinein konnten Erdbeeren mengenbedingt hohe

Preise erzielen. Nach Pfingsten stieg deren Verfügbarkeit durch den einsetzenden Temperaturanstieg jedoch rapide an, ein Preisverfall war die Folge. Der normalerweise große Angebotszeitraum durch Kulturverfrühung bzw. -verspätung konnte zudem infolge eines vergleichbaren Vegetationsstandes nicht ausgeschöpft werden. Während bei der Heidel- und Himbeerproduktion die Vermarktung als Tafelware im Vordergrund steht, werden Johannisbeeren und Sanddorn eher industriell verarbeitet.

Streuobst- und Hausgartenanbau - Einen großen Einfluss auf den Umfang des Kernobstangebots Deutschlands hat das Kernobstankommen aus dem Streuobst- und Hausgartenanbau. Diese Anbauform ist in Deutschland, im Gegensatz zu vielen anderen EU-Mitgliedstaaten, von erheblicher Bedeutung. Aufgrund der weniger intensiven Produktion im Streuobst- und Hausgartenanbau ist die jährliche Erntemenge stärker von Alternanz beeinflusst, so dass je nach Jahr die Ernte in diesem Bereich sehr unterschiedlich ausfallen kann. In Jahren mit einer hohen Ernte im extensiven Anbau wird in der Regel die Tafelapfelnachfrage in den Herbstmonaten erheblich beeinträchtigt. Hinzu kommt, dass sich die europäischen Erwerbsobstbauern bemühen, auf dem bedeutenden deutschen Markt bereits im Herbst mehr Äpfel zu verkaufen, da die Einlagerung hohe Kosten verursacht. Wegen des oftmals großen Angebots in dieser Zeit und der nicht angepassten Nachfrage sinken dann die Preise. Für die Apfelproduktion im deutschen Streuobst- und Hausgartenanbau (ohne Marktobstanbau) gibt es seit einigen Jahren keine amtlichen Daten mehr. Der Verband der deutschen Fruchtsaftindustrie (VdF) führt zusammen mit dem Bundesfachausschuss Streuobst des Naturschutzbundes Deutschland e.V. (NABU-BFA) eine bundesweite Schätzung der Streuobsternte durch.

Für das Jahr 2012 wird von einer Erntemenge von 700.000 t ausgegangen. Im Sommer wurde die Ernte aufgrund der allgemein kleinen Kernobsternte in Westeuropa noch deutlich geringer eingeschätzt. Durch die allgemein kleine Kernobsternte in Westeuropa stehen auch für die Verarbeitung weniger Äpfel zur Verfügung. Die knappe Warenverfügbarkeit führte in der Verarbeitungsbranche rasch zu höheren Rohstoffpreisen. Mostäpfel kosteten im Herbst 2012 teilweise über 18 €/dt. Die Ernte 2011 dagegen belief sich auf eine Menge zwischen 750.000 und 1 Mio. t Äpfel, weswegen die Preise für Mostobst geringer ausfielen. Die Verarbeitung von Äpfeln aus dem Streuobstbereich erfolgt zu 40-50 % in den Keltereien zur Safterstellung. 2012 wurde 522 Mio. l Saft aus Streuobstbeständen hergestellt, knapp die Hälfte in Baden-Württemberg. 10 % der Ernte werden als Tafeläpfel vermarktet. 30-40 % werden durch die privaten Haushalte selbst verbraucht. Ein geringerer Anteil wird zur Produktion von Obstbränden oder weiteren Produkten wie Dörrobst verwendet.

Tab. 5-9 Deutsche Importe von Frischobst nach Arten und Lieferländern

in 1.000 t	2000	2009	2010	2011	2012 ^v ▼
Frischobst ohne Südfrüchte insgesamt	2.230,4	1.732,3	1.689,6	1.767,2	1.662,7
davon					
Italien	643,9	504,6	511,1	477,7	460,6
Spanien	251,6	237,2	239,1	237,8	244,7
Frankreich	112,2	107,9	109,1	102,2	105,9
Kernobst insgesamt	914,7	848,7	818,5	845,8	751,7
Wichtige Arten					
Tafeläpfel	601,2	619,0	579,2	580,7	504,8
Tafelbirnen	167,8	169,3	160,1	167,1	148,9
Mostäpfel	60,1	58,9	77,6	92,1	95,4
Wichtige Länder					
Italien	323,0	332,3	327,5	306,1	286,3
Niederlande	94,8	96,8	119,8	159,2	109,9
Frankreich	74,2	62,0	68,5	64,6	67,4
Neuseeland	55,4	59,2	40,8	43,1	30,3
Steinobst insgesamt	480,1	429,7	440,3	420,1	429,0
Wichtige Arten					
Pflaumen	277,4	281,7	291,2	272,5	264,8
Aprikosen	66,6	48,0	52,6	43,5	56,9
Sauerkirschen	39,8	48,6	49,1	44,7	54,9
Süßkirschen	32,3	27,5	18,7	24,4	19,0
Süßkirschen	25,0	23,5	28,6	35,0	33,6
Wichtige Länder					
Italien	170,9	162,2	172,7	164,0	167,5
Spanien	122,9	141,5	141,6	141,2	139,1
Frankreich	29,8	42,9	37,0	34,8	37,7
Türkei	16,8	14,4	16,6	14,7	19,7
Beerenobst heimisch insg.	167,4	133,3	126,8	130,3	146,6
Wichtige Arten					
Erdbeeren	91,4	109,2	104,0	103,4	108,4
Himbeeren	19,3	16,4	13,7	17,2	14,5
Wichtige Länder					
Spanien	64,0	82,6	76,9	81,4	91,3
Polen	19,5	16,8	14,7	14,2	18,0
Italien	9,9	9,2	10,1	6,8	7,0
Sonstiges Beerenobst insg.	668,2	320,6	304,0	306,1	284,8
Wichtige Arten					
Tafeltrauben	367,4	320,6	304,0	306,1	284,8
Wichtige Länder					
Italien	137,8	117,6	116,4	113,4	120,4
Spanien	20,3	18,0	22,0	33,7	26,5
Griechenland	36,2	36,4	32,0	33,9	30,9
Sonst. Früchte	.	48,8	53,2	64,9	50,6
Südfrüchte	2.670,3	2.927,2	2.862,8	2.803,0	2.594,1
Zitrusfrüchte insgesamt	1.299,3	1.173,8	1.133,2	1.090,2	1.041,2
Wichtige Arten					
Süßorangen	560,1	544,4	534,1	488,2	476,6
Clementinen/Mandarinen	345,4	363,2	336,4	361,4	344,1
Zitronen/Limetten	143,0	148,3	143,1	150,0	139,3
Wichtige Länder					
Spanien	815,4	866,4	808,1	841,3	816,8
Italien	72,5	56,6	80,7	64,2	56,1
Südafrika	51,8	65,7	52,2	44,0	34,5
Andere Südfrüchte insgesamt	1.371,0	1.742,7	1.719,9	1.701,1	1.542,5
Wichtige Arten					
Bananen	1.406,6	1.329,2	1.303,7	1.285,7	1.165,3
Ananas	187,9	205,7	191,3	192,1	166,8
Kiwis	123,5	124,7	125,6	111,8	106,0
Guaven und Mango	54,8	42,9	49,4	57,8	49,8
Wichtige Länder					
Ecuador	477,8	448,8	411,9	450,6	506,8
Costa Rica	324,7	336,0	395,7	399,9	390,5
Kolumbien	440,0	482,2	404,3	380,2	288,7
Panama	209,5	135,4	128,0	91,3	12,4
Sonstige Früchte	.	10,7	9,7	11,7	10,4
Frischobst insgesamt	4.937,8	4.659,5	4.552,4	4.570,2	4.256,8
Melonen	.	334,0	430,5	340,1	372,6
Frischobst inkl. Melonen	4.937,8	4.993,5	4.982,9	4.910,3	4.629,4

ab 2009 geänderte Datenerfassung, nur eingeschränkt mit Vorjahren vergleichbar

Tab. 5-10 Deutsche Importe von haltbar gemachtem bzw. verarbeitetem Obst

in 1.000 t	Einheit	2007	2008	2009	2010	2011	2012 ^v
Trocken- und Schalenfrüchte	Produkt- gewicht	548,3	536,7	520,9	529,1	536,8	497,1
Obstkonserven und Fruchtzubereitungen		987,1	973,8	898,4	896,9	958,9	930,8
- davon gefrorenes Obst		330,9	311,0	301,4	338,2	339,7	340,2
- davon Konfitüren / Marmeladen ¹⁾		42,6	76,0	73,8	67,7	82,6	86,0
- davon Fruchtpasten		0,9	0,7	0,5	0,3	0,2	0,1
Fruchtsäfte ²⁾	in Mio. l	5.277	4.748	5.038	4.123	4.132	3.896

1) ab 2007 geänderte Datenerhebung, nicht mit den Vorjahren vergleichbar
2) Umgerechnet auf ursprüngliche Konzentration bzw. trinkfertige Erzeugnisse

Quellen: DESTATIS; VdF

Stand: 21.05.2013

Einfuhr Frischobst -  **5-9** Im Markt für Obst und Obsterzeugnisse spielt die heimische Erzeugung im Vergleich zu den Zufuhren aus EU-Mitgliedstaaten sowie aus Drittländern nur eine untergeordnete Rolle. Die Importe kommen zum überwiegenden Teil aus anderen Mitgliedstaaten der EU und aus tropischen Ländern wie z. B. den Staaten Argentinien und Ecuador in Südamerika sowie anderen Staaten wie Südafrika oder Neuseeland. Wesentliche Importprodukte sind Bananen, Zitrusfrüchte, Kernobst und zunehmend „Exoten“ wie beispielsweise die Ananas, deren Importe erhebliche Bedeutung erlangt haben. Die Märkte für Obst sind in großem Umfang globalisiert und international ausgerichtet.

Die Selbstversorgung mit Obst erreicht in Deutschland nur rund 22 % (nach AMI-Angaben 13 %) des Verbrauchs. Daher ist Deutschland auf Importe angewiesen, zumal hier klimabedingt viele Obstarten nicht angebaut werden können. 2012 lag der Gesamtimport von Obst inklusive Melonen bei 4,63 Mio. t. Der Import von Bananen lag 2012 mit 1,17 Mio. t unter den letzten drei Jahren.

Die Einfuhrmenge von Südfrüchten unterlag nach vorläufigen Angaben 7 % den Importen des Vorjahres. Der Rückgang betraf sowohl Süßorangen als auch Easy Peeler sowie Zitronen und Limetten. Im Kernobstsektor wurden die Einfuhren wieder niedriger als im Vorjahr beziffert. Mit einem Minus von 75.900 t waren vor allem Tafeläpfel weniger gefragt.

Von 2006 bis 2011 nahmen dagegen die Importe trendiger tropischer Früchte deutlich zu. So wurden 192.000 t Ananas in 2011 importiert, entsprechend einer Steigerung um 22 %. 2012 beschränkte sich die Einfuhr auf 161.000 t. Deutlich stiegen die Importe von Guaven und Mangofrüchten an und erreichten 2012 rd. 50.000 t.

Im Steinobstbereich wurden mehr Pflaumen und Aprikosen importiert, was auch auf die kleine heimische Zwetschgengernte zurückzuführen ist. Auch bei Beeren, die sich immer größerer Beliebtheit bei den Konsumenten erfreuen, nahmen die eingeführten Mengen zu.

Die wichtigsten Exportländer für Obst sind Spanien, Italien und Frankreich, die Deutschland sowohl mit heimischen Obstarten als auch mit Südfrüchten, dabei vorrangig Zitrusfrüchten, beliefern. Bananen werden vor allem aus Kolumbien, Ecuador und Costa Rica geliefert. Auch Ananas stammt überwiegend von dort. Nach der EHEC-Krise stiegen die spanischen Exporte nach Deutschland wieder an.

Die Verschiebungen sind einerseits Ausdruck des geänderten Verbraucherverhaltens - nicht zuletzt auch durch medienwirksame Aktionen zu Pflanzenschutzmittelrückständen z. B. bei Tafeltrauben - und der Verfügbarkeit im Handel, andererseits aber auch der Entwicklungen im Anbau.

Einfuhr haltbares Obst -  **5-10** Die Importe von Trocken- und Schalenfrüchten von 0,5 Mio. t im Jahr 2012 unterscheiden sich in ihrer Höhe kaum von den Vorjahren. Der weit überwiegende Anteil setzt sich aus Nüssen zusammen. Bei den getrockneten Früchten sind die zentralen Produkte getrocknete Weintrauben (Sultaninen, Korinthen), die im Jahr 2012 rd. 73.000 t ausmachten. Obstkonserven und Fruchtzubereitungen werden mit einem Importvolumen von rd. 0,9 Mio. t in Deutschland nachgefragt. Da die Produktion von gefrorenem Obst laut den vom Bundesverband der obst-, gemüse- und kartoffelverarbeitenden Industrie e.V. (BOGK) in Deutschland veröffentlichten Zahlen gerade einmal 1,7 % der obstverarbeitenden Industrie einnimmt, muss die Nachfrage praktisch mit Importen abgedeckt werden. Das Gros bei Obstkonserven machen Ananas, Pfirsiche, Sauerkirschen und Mandarinen aus. In der Gruppe der Konfitüren, Marmeladen und Fruchtaufstriche sind vor allem Erzeugnisse aus Erd- und Himbeeren sowie Kirschen, Zitrusfrüchten und Pflaumen bedeutend. Für Deutschland wichtige Importeure sind Polen, Serbien und China.

Versorgung und Verwendung - **5-11** **5-4**

Die Versorgung Deutschlands mit Obst basiert zu rund 80 % auf Importen aus den EU-Mitgliedstaaten und Drittländern. Mit Importmengen von gut 7 Mio. t ist allerdings ein Rückgang der Importe zu erkennen, der durch eine Abnahme des Obstverzehrs insgesamt ausgelöst sein dürfte. Mit Exporten in Höhe von 2,6 Mio. t

Tab. 5-11 Marktversorgung mit Obst in Deutschland

in 1.000 t	90/91	00/01	08/09	09/10	10/11 ^v	11/12 ^v
Erzeugung¹⁾	1.097	1.442	1.332	1.461	1.159	1.245
Ernteschwund (5 %)	50	72	83	111	76	82
Verwendbare Erzeugung	1.047	1.370	1.249	1.350	1.083	1.163
Einfuhr	5.520	7.078	7.669	7.814	7.254	7.370
Ausfuhr	1.405	1.908	2.836	3.036	2.732	2.625
Inlandsverwendung	5.140	6.515	6.058	6.108	5.649	5.867
Verbrauch²⁾	4.851	6.183	5.747	5.797	5.360	5.573
Nahrungsverbrauch (kg/Kopf)	61	75	70	71	66	68
Selbstversorgungsgrad (%)	20	21	21	22	19	20

Ab dem WJ 2007/08 Methode der Ertragsermittlung geändert, daher nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, ohne Zitrusfrüchte, aber inkl. Bananen und Ananas

1) Marktobstbau, Streuobst i.d.R. nicht enthalten
2) Nahrungsverbrauch, Verarbeitung, Futter und nicht verwertete Mengen

Quelle: BMELV

Stand: 04.01.2013

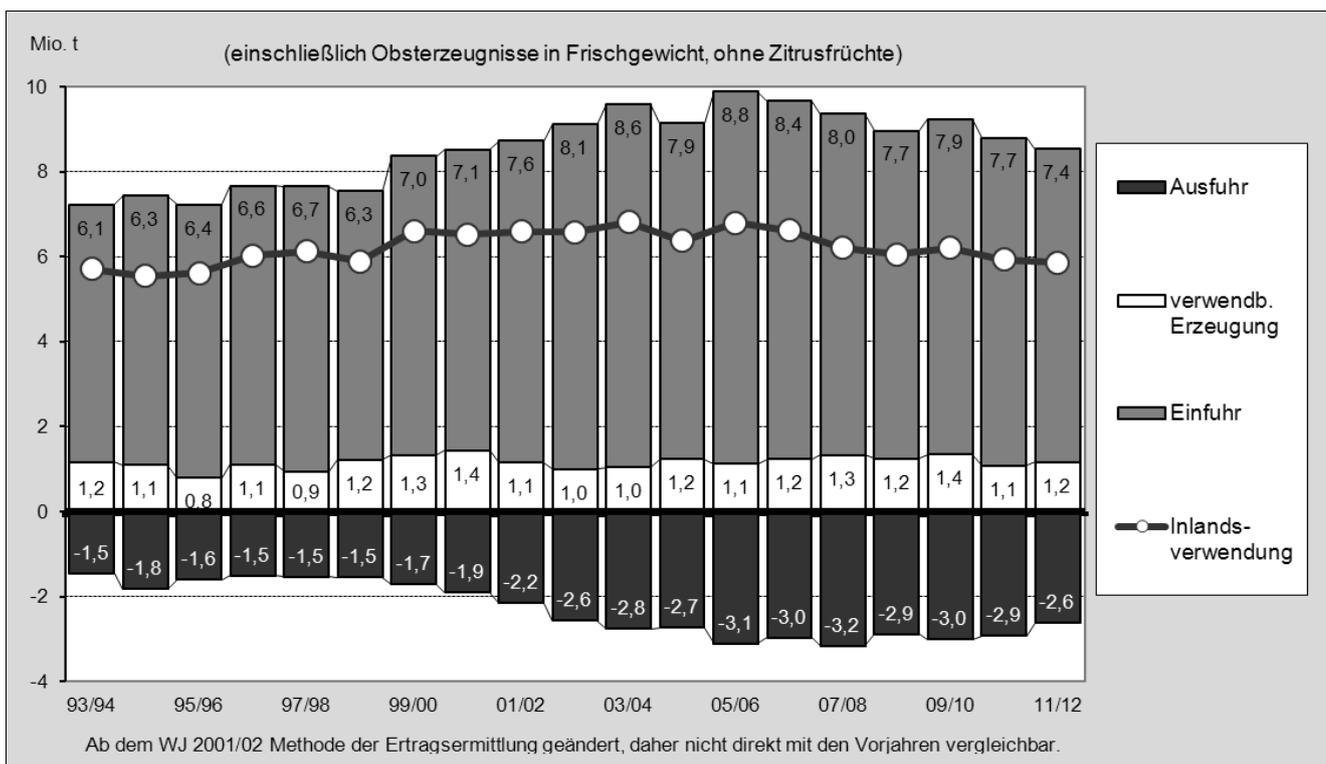
Obstfrischwert übersteigen die Exporte die eigene Erzeugung bei weitem. Dies lässt erkennen, dass Deutschland ein Transitland für frisches Obst wie z. B. Bananen darstellt, aber auch in größerem Umfang Obst verarbeitet und exportiert.

Deutsche Marktobsterzeugung -  **5-5** Mit 1,2 Mio. t ist die deutsche Obsternte von eher untergeordneter Bedeutung, sofern man vom Kernobst absieht. In den Verkauf gelangen durchschnittlich rund 50-80 % des geernteten Obstes. In Deutschland wird ein großer Teil der Obsterzeugung in frischer oder verarbeiteter Form in den privaten Haushalten verbraucht.

2012 lag der Anteil der Tafelware bei Baumobst bei 67 %. In die Verwertung flossen 31 %. Die Anteile der Frischmarkt- und Verarbeitungsware schwanken je nach Obstart, Erntemenge und Qualität erheblich. Bei Heidelbeeren und Himbeeren liegt der Anteil an Tafelware bei 80-90 %. Johannisbeeren und Sauerkirschen werden überwiegend industriell weiterverarbeitet. Bei Äpfeln und Birnen werden ca. 30 % in die Verwertungsindustrie abgeführt.

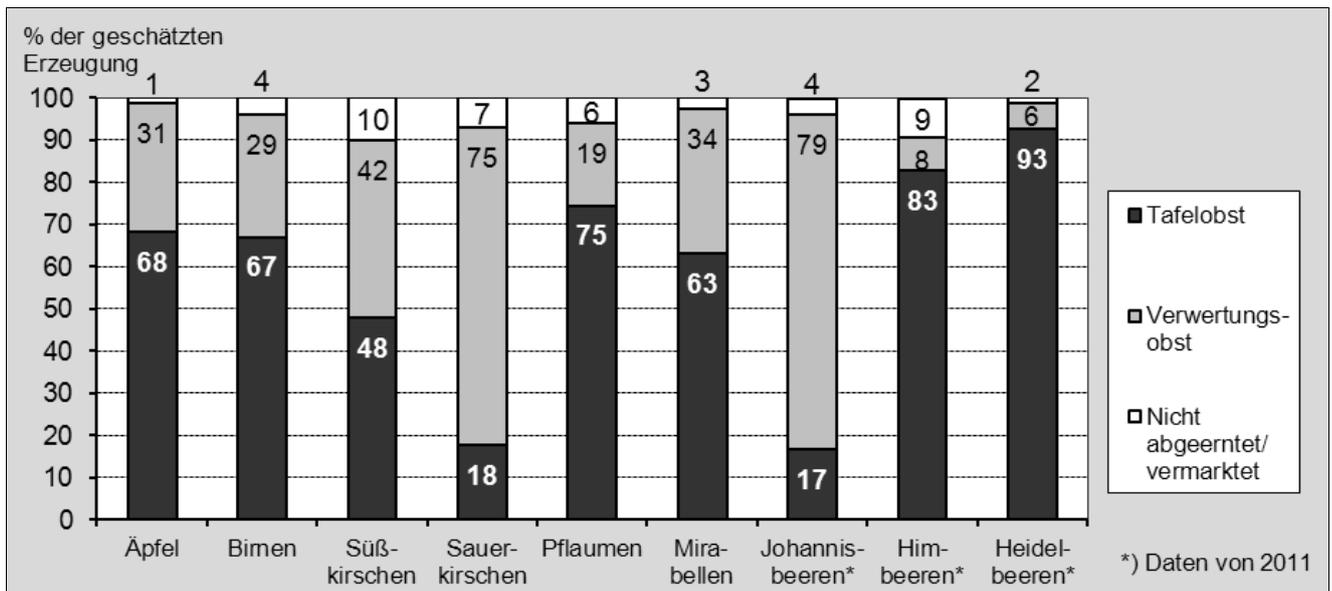
Ausfuhr -  **5-12** Deutschland hat seit 2000 seine Frischobstausfuhren fast verdreifacht. Den größten Anteil am Export stellen Reexporte: In Deutschland gereif-

Abb. 5-4 Versorgung Deutschlands mit Obst



Quelle: BMELV

Stand: 04.01.2013

Abb. 5-5 Verwendung der Marktoberzeugung (Marktoberbau) in Deutschland 2012

Quelle: DESTATIS

Stand: 30.01.2013

te Bananen nehmen knapp 50 % des Exportvolumens ein, gefolgt von Zitrusfrüchten mit etwa 20 %. 2012 lagen die Ausfuhren bei 654.000 t Frischobst, darunter fast 120.000 t Tafeläpfel. Im Vorjahr dagegen konnte die 100.000 t-Marke nicht übertroffen werden. Zusätzlich wurden 2012 14 t Mostäpfel exportiert. Polen verfügte über eine Rekorderntemenge und schränkte den westeuropäischen Export in Richtung Osten ein. Neben gereiften Bananen hat Deutschland weiterhin ein großes Exportvolumen von weiterverarbeiteten Produkten wie Orangen- und Apfelsaft.

Pro-Kopf-Verbrauch Frischobst - 5-6 Der Verbrauch von Obst unterliegt ernte- und preisbedingten, jährlichen Schwankungen. Seit 1995/96 stieg der Konsum von Obst insgesamt um fast 30 % und erreichte 2005/06 mit rd. 125 kg seinen Höhepunkt. Der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland belief sich 2012 nach vorläufigen Angaben auf rd. 105 kg Obst einschließlich

Schalenobst, Trockenobst und Obst, das für die Verarbeitungsindustrie verwendet wird. Für den vergleichsweise starken Rückgang wird vom Handel auch die Wirtschaftskrise der letzten Jahre verantwortlich gemacht. Für die Saison 2011/12 lag der Frischobstverbrauch bei 70 kg/Kopf.

Spitzenreiter im Verbrauch sind Zitrusfrüchte mit einem Anteil von rund 35 % des Gesamtverbrauchs. Nach Jahren mit steigender Tendenz ging der Konsum zuletzt wieder zurück. Ein ähnliches Bild ergibt sich bei Äpfeln mit einem Anteil von etwa 25 % am gesamten Frischobstverbrauch, abhängig vom Ernteaufkommen. Hier lag der Pro-Kopf-Verbrauch 2011/2012 nur noch bei 26 kg, gefolgt von Bananen mit 11 kg. Bei einem Vergleich des mengenmäßigen Verbrauchs von 1997/98 mit dem Zweijahresmittel aus 2008/09 und 2009/10 lässt sich bei Zitruserzeugnissen, Beerenobst sowie Kirschen und Tafeltrauben eine positive Entwick-

Tab. 5-12 Deutsche Exporte von frischem und haltbar gemachtem bzw. verarbeitetem Obst

in 1.000 t	Einheit	2000	2009	2010	2011	2012 ^v
Obst ohne Südfrüchte	Frischgewicht	127,8	233,2	245,3	237,7	258,4
Zitrusfrüchte		42,0	90,0	103,0	97,4	83,0
Andere Südfrüchte		140,8	488,2	460,3	438,4	331,3
Frischobst insgesamt		268,6	811,4	808,6	773,4	672,6
Trocken- und Schalenfrüchte	Produktgewicht	133,6	144,8	151,8	139,5	132,2
Obstkonserven		292,3	247,5	255,0	260,4	258,2
- davon gefrorenes Obst		36,2	36,2	38,2	41,3	39,4
- davon Konfitüren / Marmeladen ¹⁾		55,1	62,2	66,6	71,7	80,3
- davon Fruchtpasten		0,3	0,1	0,1	0,1	0,1
Fruchtsäfte ¹⁾	in Mio. l	2.238	1.637	1.314	1.410	1.350

1) Umgerechnet auf ursprüngliche Konzentration bzw. trinkfertige Erzeugnisse
ab 2009 geänderte Datenerfassung, nur eingeschränkt mit Vorjahren vergleichbar

Quellen: DESTATIS; VdF

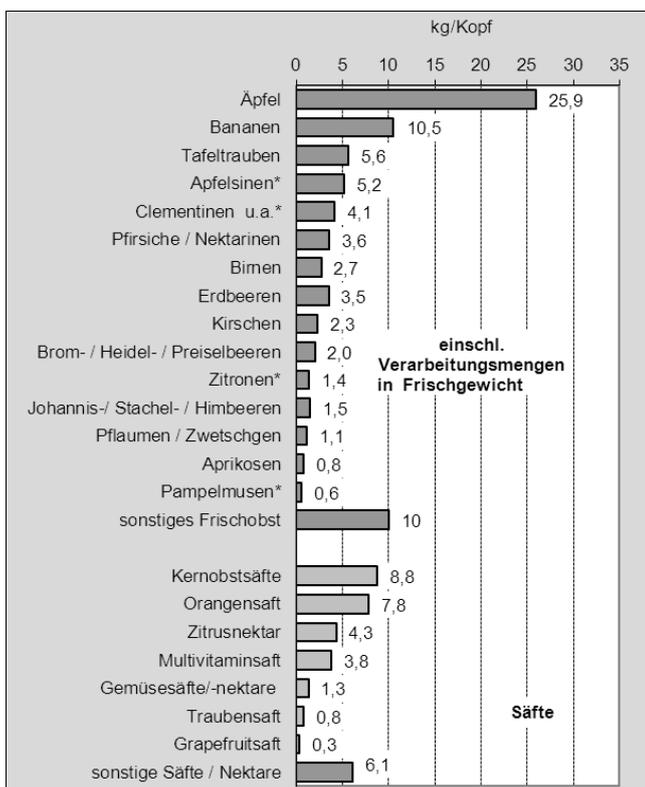
Stand: 21.05.2013

lung ablesen. Der Verbrauch von frischen Zitrusfrüchten, Aprikosen, Pfirsichen, Bananen und Kernobst hingegen zeigt in diesem Zeitraum eine abnehmende Tendenz. Der Selbstversorgungsgrad für Obst lag in den vergangenen Jahren je nach Ernteaufkommen zwischen 19 % und 22 %.

Pro-Kopf-Verbrauch Verarbeitungsobst -  Bei Konserven lag der Verbrauch 2011/12 bei 6,3 kg pro Kopf. Seit 2004/05 wurden darunter auch Tiefkühlware und Trockenobst erfasst. Besonders das gestiegene Interesse an Tiefkühlware aufgrund verbraucherfreundlicher Preise führte zu mehr Nachfrage. Die deutsche Produktion an Tiefkühl Obst stieg 2011 um 13,4 % im Vergleich zum Vorjahr. Der Verbrauch von Trockenobst stagniert seit vier Jahren und lag 2011/12 bei 1,4 kg pro Kopf.

Bei den Fruchtsäften lässt sich seit einigen Jahren ein Rückgang im Verbrauch feststellen. Insgesamt trank ein Deutscher nach vorläufigen Angaben durchschnittlich 33 l Saft und Nektar im Jahr 2012, 2 l weniger als im Vorjahr. Im Gegensatz zu den Vorjahren ist dies jedoch nicht auf den Verbrauch von Kernobstsäften zurückzuführen. 2012 stieg der Pro-Kopf-Verbrauch für Apfelsaft auf ca. 8,5 l, der Verbrauch für Birnensaft lag bei knapp 0,3 l. Im Bereich der Fruchtsaftgetränke, die mit CO₂ versetzt sind, wäre noch ein zusätzlicher Verbrauch von 9,2 l Apfelsaftschorle zu berücksichtigen.

Abb. 5-6 Pro-Kopf-Verbrauch von Obst 2011/12 und von Obstsaften 2012 in Deutschland



Quellen: BLE; BMELV; VdF

Stand: 21.05.2013

Im Bereich der Zitrusäfte lag der Verbrauch für Orangensaft bei 7,8 l, für Grapefruitsaft bei 0,3 l und für Zitrusnektare bei 4,3 l. Letztere mussten den größten Rückgang hinnehmen. Nach Orangen- und Apfelsaft und steht bei den Konsumenten Multivitaminsaft mit 3,8 l an dritter Stelle im Saftverbrauch. Orangensaft stammt zu fast 80 % aus Brasilien. Auch der Trend zu Fruchtsäften aus z. B. schwarzen Johannisbeeren und exotischen Früchten scheint gebrochen und ging auf 5,6 l zurück.

Obstverarbeitung - Obst wird zu den verschiedensten Produkten weiterverarbeitet: Fruchtsäfte, -konzentrate, -nektare, -schorlen, -weine, -konserven, Tiefkühl-Obst, Trockenobst, Brotaufstriche sowie Fruchtzubereitungen für die Milch- und Eiscremeindustrie. Insgesamt stagnieren jedoch die Obstverarbeitungsmengen in Deutschland und der EU. In Deutschland wurden nach vorläufigen Angaben 2011/12 163.000 t Obstkonserven, inkl. Tiefkühl- und Trockenfrüchte hergestellt, ein Plus von 1,2 % gegenüber dem Wirtschaftsjahr 2010/11.

Der größte Anteil der Obstverarbeitung fließt in die Fruchtsaftgewinnung. 2012 wurden laut VdF 522,2 Mio. l Apfelsaft in Deutschland gewonnen. 60 % der Ware stammen aus dem Streuobstanbau. Nur 25 % wird als Direktsaft vermarktet, drei Viertel als Konzentrat. Insgesamt wurde weltweit eine Menge von etwa 1,6 Mrd. t Apfelsaftkonzentrat (ASK) hergestellt. Die europaweite Produktion von ASK liegt bei etwa 550.000 t. Der größte ASK-Produzent der Welt ist jedoch China mit steigender Tendenz. Die Fruchtsafthersteller waren sowohl mit steigenden Kosten für die Rohware Apfel, als auch mit höheren Preisen für Importware konfrontiert. Zusätzlich hatten die Vermarkter mit steigenden Frachtkosten zu kämpfen. Die gute Preislage von etwa 18 €/dt für Mostobst sorgte dafür, dass Grenzqualitäten in die Verarbeitung flossen und somit den Frischmarkt entlasteten. Die hohen Erntemengen 2011 im Tafelapfelanbau generierten auch große Verarbeitungsmengen.

Einkäufe privater Haushalte (HH) - Der Einkauf von Frischobst verzeichnete in den vergangenen Jahren einen abnehmenden Trend. Obwohl insgesamt weniger Obst gekauft wurde, zeigt sich bei den einzelnen Obstarten eine unterschiedliche Entwicklung. Während weniger Äpfel, Orangen, Bananen, Birnen und Trauben gekauft wurden, nahm der Einkauf von Ananas, Clementinen, Erdbeeren und Nektarinen zu. Positiv entwickelte sich der Trend zum Einkauf von heimischem Obst, wo aufgrund der großen Erntemengen die Importware in den Hintergrund gedrängt wurde. Nach einer AMI-Analyse des GfK-Haushaltspanels wurden 2012 pro Haushalt etwa 88 kg frisches Obst eingekauft. Durch Änderungen an der diesjährigen Datenerhebung wurden auch die Vorjahreswerte korrigiert. Bei Äpfeln wurde mit 20,0 kg/Haushalt wieder etwas weniger eingekauft als im Vorjahr (20,5 kg/HH). Bananen

Tab. 5-13 Entwicklung der Durchschnittspreise für Obst an den deutschen Großmärkten

in €/100 kg ¹⁾	Deutschland					andere Herkunftsländer				
	2008	2009	2010	2011	2012 ▼	2008	2009	2010	2011	2012
Erdbeeren	378,2	387,9	427,2	349,2	383,3	414,4	384,1	417,8	365,1	400,9
Aprikosen	.	211,0	313,3	326,4	364,2	239,0	213,1	259,0	241,9	244,8
Pfirsiche	200,0	152,1	199,0	165,4	215,2	198,0	173,7	215,4	189,2	207,4
Tafeltrauben	.	200,0	175,0	184,8	200,0	234,5	225,0	247,6	277,7	267,4
Pflaumen	146,2	75,9	109,2	95,2	144,8	149,4	129,3	150,6	141,4	155,1
Birnen	98,9	82,8	89,8	98,2	103,1	143,1	135,1	142,2	147,1	149,0
Äpfel	88,9	75,1	84,2	98,7	99,2	121,9	107,1	114,4	122,1	127,9

1) gewogenes Mittel

Quelle: BLE

Stand: 24.01.2013

kamen hinter Äpfeln mit 15,2 kg/Haushalt auf Platz zwei. Die eingekaufte Menge bei Orangen lag mit 9,8 kg/Haushalt marginal über dem Wert von 2011. Das größte Plus konnte bei Melonen von 4,0 auf 4,4 kg/HH festgestellt werden. Weiterhin nahmen die Einkäufe von Easy Peelern, Tafeltrauben und Erdbeeren zu. Nach einer GfK-Analyse kaufen ältere Menschen und kleinere Haushalte mehr Obst und Gemüse ein.

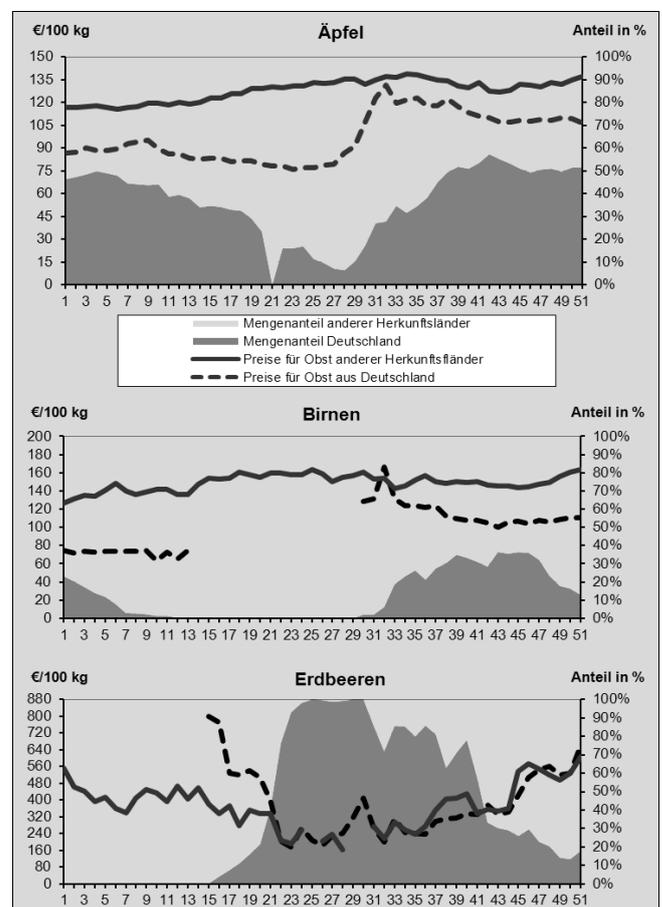
Absatzwege - Ein großer Teil der Erwerbsanbauer nimmt zur Vermarktung Erzeugerorganisationen nach EU-Recht in Anspruch. Diese betreiben entweder eigene Erzeugergroßmärkte, welche die Lagerung, Sortierung und Vermarktung des Obstes übernehmen oder bedienen sich dafür vertraglich gebundener Vermarktungsfirmen. Der Absatzanteil der Erzeugermärkte in Relation zur deutschen Obstproduktion ist seit Ende der 1990er Jahre konstant. Bezogen auf das Wirtschaftsjahr beträgt er im Schnitt rund 50 %.

Eine große Bedeutung kommt auch dem traditionellen Direktabsatz vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher zu. Es ist davon auszugehen, dass etwa ein Viertel der Obstbaubetriebe diesen direkten Absatzweg ab Hof über Hofläden oder über die Wochenmärkte nutzt. Auch Großverbraucher und Einzelhandels-geschäfte werden zum Teil direkt vom Erzeuger beliefert. Neben der Vermarktung als Frischobst wird ein Großteil auch industriell verarbeitet, z. B. für Fruchtsäfte, Backwaren und Konserven. Während die weiterverarbeiteten Produkte neben dem Absatz in Deutschland auch ins Ausland exportiert werden, wird der Großteil der Säfte auf heimischem Boden vermarktet.

Preisbildung -    Die Preisbildung am Obstmarkt hängt im Wesentlichen vom Umfang der jeweiligen Erntemenge, dem Preisniveau konkurrierender Obstarten, der Qualität und dem zeitlichen Zusammentreffen von Angeboten aus unterschiedlichen Anbauregionen ab. Insbesondere die von Jahr zu Jahr schwankenden Erträge wirken auf die deutsche Nachfrage nach Marktobst und beeinflussen damit die Entwicklung der Erzeugerpreise sowie in abgeschwächter Form auch die Entwicklung der Verbrau-

cherpreise. Dies gilt insbesondere für den Streuobstbau und das Obst aus den Haus- und Kleingärten.

Tafeläpfel -  stehen durch die verschiedenen Möglichkeiten zur Lagerung das ganze Jahr über zur Verfügung. Kurz nach der Ernte werden in den Herbst- und Wintermonaten die meisten einheimischen Äpfel verkauft. Da man bestrebt ist, die Lager bis zum Beginn der nächsten Ernte zu leeren, verringert sich zu den Sommermonaten hin bereits wieder der Anteil der ein-

Abb. 5-7 Preis- und Mengenentwicklung bei Obst auf den dt. Großmärkten 2012

Quelle: BLE

Stand: 24.01.2013

Tab. 5-14 Obstpreise in der Region Bodensee

in €/dt ¹⁾ Saison	Most- äpfel	Golden Delicious	Jona- gold	El- star	Gala Royal	Brae- burn	Alexander Lucas	Con- ference
1980/81	.	29,3	61,2	.	.	.	34,5	.
1985/86	14,8	38,5	93,5	80,1	.	.	59,9	47,2
1990/91	8,4	48,8	62,9	64,2	85,0	.	77,3	63,7
1995/96	18,5	41,9	48,9	63,8	53,3	.	56,9	50,7
2000/01	7,2	35,0	34,9	45,7	45,1	45,6	38,4	31,1
2004/05	7,6	32,2	29,7	39,2	49,3	46,6	35,5	37,2
2005/06	14,4	38,7	39,9	48,9	46,7	45,3	45,6	48,8
2006/07	15,1	41,4	42,8	47,9	52,0	51,3	43,8	45,6
2007/08	18,6	52,9	49,6	50,2	49,8	50,4	49,4	44,2
2008/09	8,4	39,5	40,9	53,0	51,9	47,3	62,7	80,8
2009/10	7,7	34,9	32,4	39,2	41,5	39,8	37,8	37,2
2010/11	19,3	47,9	49,9	61,3	55,7	55,0	57,4	57,0
2011/12	14,7	36,4	38,0	46,3	45,8	42,9	39,2	43,0
Kalender- jahr	Delbar- estivale	Summer- red	Erd- beeren	Him- beeren	Johannis beeren ²⁾	Bühler Zwetschen	Hanita	Süß kirschen
1975	.	.	160,0	212,6	.	54,3	.	.
1980	.	.	163,5	286,7	.	40,6	.	.
1985	.	.	209,6	339,8	.	45,5	.	.
1990	.	49,1	173,9	386,9	.	59,3	.	.
1995	55,2	39,5	136,9	408,8	165,1	85,7	.	215,6
2000	55,4	47,4	133,0	344,4	162,0	39,7	41,9	161,4
2004	54,2	51,2	187,1	304,5	142,5	32,2	31,9	194,8
2005	43,3	37,9	165,7	322,9	137,9	80,0	80,6	245,4
2006	57,7	50,5	127,6	389,4	129,1	38,0	40,6	228,0
2007	51,1	46,4	174,5	439,4	166,1	50,6	36,7	306,0
2008	72,0	62,3	202,7	408,1	178,4	134,9	119,6	296,9
2009	44,5	34,4	193,9	394,1	126,2	39,2	37,6	269,7
2010	53,5	49,0	187,8	445,6	153,3	68,5	71,3	281,2
2011	50,3	46,7	221,3	403,2	149,2	54,7	47,8	310,4
2012	65,6	59,3	183,4	395,7	203,9	95,4	98,8	364,9

1) Saisondurchschnitt, ohne MwSt. Kernobst: netto, ohne Interventionen. Beeren- und Steinobst: inklusive Verpackung.

2) rot

Quelle: LEL

Stand: 03.01.2013

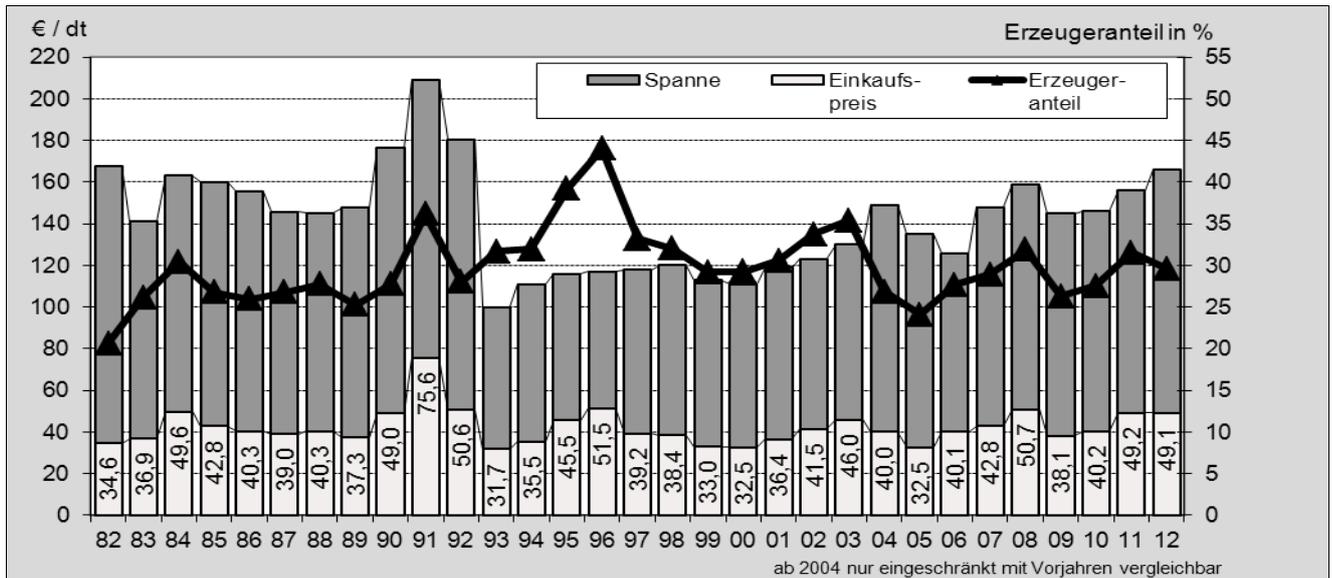
heimischen Äpfel. Der Anteil an ausländischer Ware wird in den Sommermonaten durch die Zufuhren der Südhalbkugel deutlich höher (> 90 % der Gesamtmenge). Auch 2013 werden sich die Exporteure der Südhemisphäre vermutlich verstärkt auf den asiatischen Markt konzentrieren, was zu geringeren Einfuhren im Sommer und einem höheren Marktanteil deutscher Äpfel führen würde. 2012/13 stabilisierten sich die Preise infolge der europäischen Apfelernte unter 10 Mio. t auf einem relativ hohen Niveau. Die Großmarktpreise erreichten für deutsche Äpfel zu Erntebeginn mitunter Spitzenpreise von 131 €/100 kg. Bis zum Jahreswechsel pendelten sie sich bei ca. 108 €/100 kg ein. Ausländische Äpfel erreichten Preise bis 139 €/100 kg. Im Schnitt lagen sie bei 133 €/100 kg. 2012 kosteten Äpfel deutscher Herkunft im Schnitt 97 €/100 kg. Ausländische Ware kostete mit 128 €/100 kg wieder etwas mehr, wobei die Zufuhren weiterhin eher niedriger dosiert blieben.

Bei **Tafelbirnen** fällt der deutschen Ware aufgrund der vergleichsweise kleinen Marktmengen und den zu-

gleich hohen EU- und Überseeimporten kein großer Einfluss an den Großmärkten zu. Da die Abnehmer mehr auf Auslandsware fixiert sind, erzielen inländische Tafelbirnen an den Märkten meist schwächere Preise. Aufgrund der kleineren Erntemenge 2012 stabilisierten sich auch die Preise für inländische Birnen. Sie lagen an den Großmärkten im Schnitt bei 99 €/100 kg. Ausländische Birnen kosteten im Mittel 149 €/100 kg. 2011 lagen die Preise für deutsche Birnen mit 92 €/100 kg um 8 % darunter. Auch ausländische Ware war mit 143 €/100 kg etwas günstiger.

Die Ernte von **Pflaumen** in den südlichen Anbaugebieten Europas setzt aufgrund der Witterung früher ein als in Deutschland, so dass hier schon ab April Ware an deutschen Großmärkten gehandelt wird. Die Großmarktpreise sind angebots- und qualitätsbedingt durch große Schwankungen gekennzeichnet. 2012 übertrafen die Durchschnittspreise die der Vorjahre deutlich. Inländische Pflaumen kosteten im Schnitt 165 €/100 kg, ausländische Ware lag bei 178 €/100 kg. Der Hektarertrag belief sich auf nur 85,4 dt, knapp 30 % unter dem

Abb. 5-8 Preise für Tafeläpfel in Deutschland



Quellen: ZMP; BMELV; AMI

Stand: 19.04.2013

sechsjährigen Mittel. 2011 erreichten die Preise mit 97 €/100 kg ein deutlich schwächeres Niveau. Zu Gute kamen dem deutschen Markt die geringere Zufuhr von Steinobst aus Südeuropa. Ware aus dem Ausland erreichte im Schnitt einen Preis von 143 €/100 kg.

Bis Anfang April wurde der Markt 2012 bei **Erdbeeren** bis zu 100 % durch ausländische Ware versorgt. Die Hauptverkaufszeit deutscher Erdbeeren beginnt im Mai und zieht sich bis in den Herbst. Bezogen auf das gesamte Jahr wurde der Markt jeweils zur Hälfte mit einheimischer und ausländischer Ware bedient. Zu Beginn der Saison war die Verfügbarkeit deutscher Erdbeeren infolge der kühlen Witterung sehr begrenzt. Dies änderte sich nach Pfingsten, als der Angebotsumfang rapide anstieg. Ein immenser Preisverfall war die Folge. Im Schnitt kosteten deutsche Erdbeeren 383 €/100 kg und damit etwa so viel wie im Vorjahr. Erdbeeren aus dem Ausland waren mit 375 €/100 kg preiswerter.

Auf einer Freilandfläche von 6.839 ha wurden 2012 fast 28.000 t **Strauchbeeren** geerntet. Die größte Bedeutung haben mittlerweile Heidelbeeren mit einer Erntemenge von 9.000 t erlangt. Es folgen schwarze und rote/weiße Johannisbeeren mit 6.300 bzw. 4.500 t. 2012 litten besonders Letztere neben Himbeeren unter Frösten und regnerischem Blühwetter. Durch kleinere Verpackungseinheiten konnte Strauchbeerenobst als Nachobst etabliert werden und so seine Käuferreichweite auf etwa 30 % deutlich steigern. Im Jahr 2011 kauften die deutschen Haushalte durchschnittlich 500 g ein.

5.4 Bayern

Obstanbau - 5-9 5-10 Bayern hat im bundesdeutschen Obstanbau mit rd. 5.000 ha Anbaufläche eine untergeordnete Bedeutung. Weniger als 5 % des 2012 in

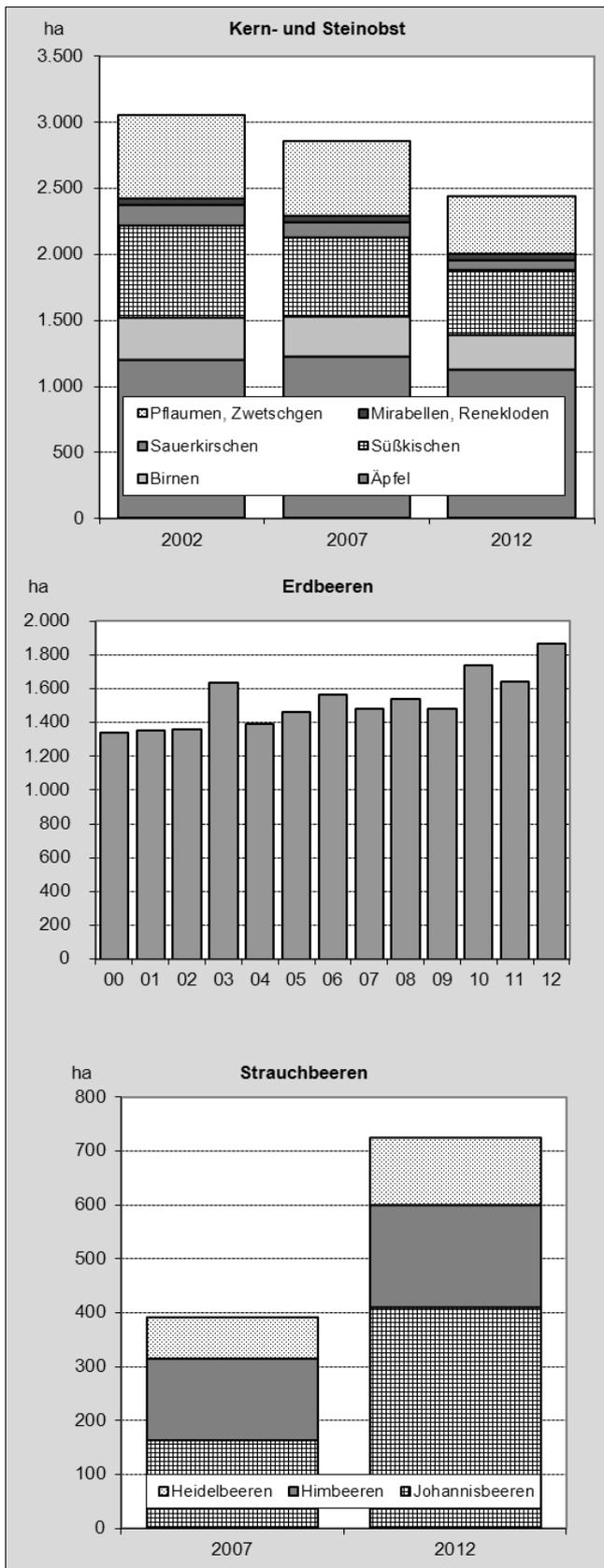
Deutschland erzeugten Baumobstes werden in Bayern produziert, dabei reichen die Anteile Bayerns an der deutschen Produktion von 3,6 % bei Äpfeln bis 17 % bei Birnen. Die Anbaufläche bei Baumobst hat sich seit der letzten Erhebung im Jahre 2007 um rund 9 % bei Kernobst und um rund 20 % bei Steinobst verringert. Bei Beerenobst (Strauchbeeren und Erdbeeren) werden knapp 10 % der deutschen Erntemenge in Bayern produziert. Die Flächenentwicklung beim bayerischen Beerenobst war positiv: die Anbauflächen bei Erdbeeren erreichten den höchsten Wert der vergangenen 15 Jahre; bei Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren vergrößerten sich die Flächen im Vergleich zur letzten Erhebung 2007 ebenfalls. Insbesondere bei Johannisbeeren war ein großer Flächenzuwachs zu verzeichnen.

Die Abb. 5-10 zeigt den theoretischen Bedarf der bayerischen Bevölkerung an frischen Obstarten. Das Verhältnis von bayerischer Produktionsmenge und Bedarf wird durch den „Regionalversorgungsgrad“ ausgedrückt. Der höchste Regionalversorgungsgrad wurde in Bayern 2012 bei Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden mit 36 % der verbrauchten Ware erreicht. An zweiter Stelle folgten Erdbeeren mit 33 %, welche ihre vorjährige Position als Spitzenreiter somit verloren. Birnen lagen mit 17 % an dritter Stelle. Bei Äpfeln ist der „Regionalversorgungsgrad“ im Vergleich zum Vorjahr gesunken und betrug 2012 nur mehr knapp 11 %, noch geringer ist die Deckung des bayerischen Bedarfs bei Kirschen mit knapp 8 %.

Kernobst - 5-11 5-12 Der Schwerpunkt des Apfelanbaus befindet sich im bayerischen Bodenseegebiet (Schwaben). Die überregionale Vermarktung wird überwiegend von Vermarktungsunternehmen Baden-Württembergs übernommen. Weitere Apfelanbauflächen befinden sich in Unter- und Oberfranken, wo einzelne Betriebe Marktobstanlagen für den regionalen Absatz aufge-

baut haben. Wie die alle fünf Jahre durchgeführten Baumobsterhebungen zeigen, gingen die Anbauflächen

Abb. 5-9 Flächenentwicklung im Marktobstbau



Quellen: LfStad Bayern; DESTATIS

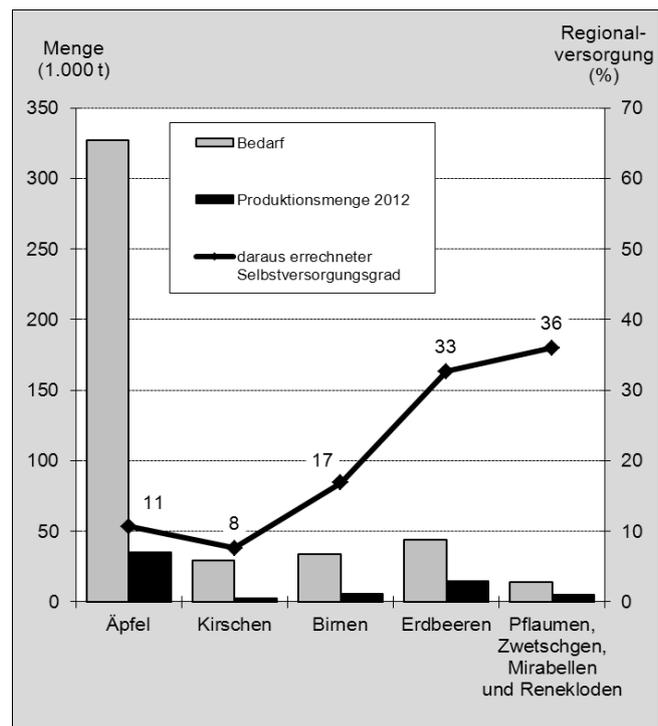
Stand: 11.04.2013

für Kernobst seit 1997 zurück. Im Jahr 2012 wurden auf 1.390 ha Äpfel und Birnen kultiviert. Die Anzahl ertragsfähiger Bäume pro Hektar stieg jedoch im Gegensatz zur Anbaufläche leicht an.

Betrachtet man die Ertragsentwicklung im Apfelanbau in Bayern in den Jahren 2000 bis 2012, so waren in den Jahren 2004 und 2007 Rekorderträge bis zu 351 dt/ha zu beobachten. Zwischen 2007 und 2010 ging der Ertrag jedoch kontinuierlich zurück, erst in den Jahren 2011 und 2012 konnten wieder Ernten von über 300 dt/ha eingefahren werden. In der Saison 2011 wurden in Bayern 38.300 t geerntet, im Jahr 2012 war ein leichter Rückgang auf 35.000 t zu verzeichnen. Bei Birnen verhielten sich Erträge und Erntemengen in den Jahren 2011 und 2012 recht ähnlich: In beiden Jahren war die Ernte mit rund 220 dt/ha überdurchschnittlich gut, die Mengen betragen 6.900 t im Jahr 2011 und 5.800 t in der vergangenen Erntesaison 2012.

Die Marktsituation bei Äpfeln kann im Jahr 2012 für Bayern als gut beschrieben werden. Vereinzelt traten Hagel- und Frostschäden auf, das östliche Bodenseegebiet war zudem von starkem Feuerbrandbefall betroffen. Dennoch wurde insgesamt betrachtet eine sehr gute Ernte eingebracht. Trotz dieser hohen Mengen war die Vermarktungsposition für die bayerischen Apfelbauern gut, da in anderen Regionen Deutschlands und Europas niedrige Ernten erzielt wurden. Bei bayerischen Äpfeln spielt auch die Direktvermarktung eine wichtige Rolle; hier war die verstärkte Nachfrage der Verbraucher nach regionalen Produkten positiv zu spüren.

Abb. 5-10 Bedarf und Produktionsmenge von Marktobst in Bayern



Quellen: LfStad Bayern; BMELV; DESTATIS; BLE

Stand: 11.04.2013

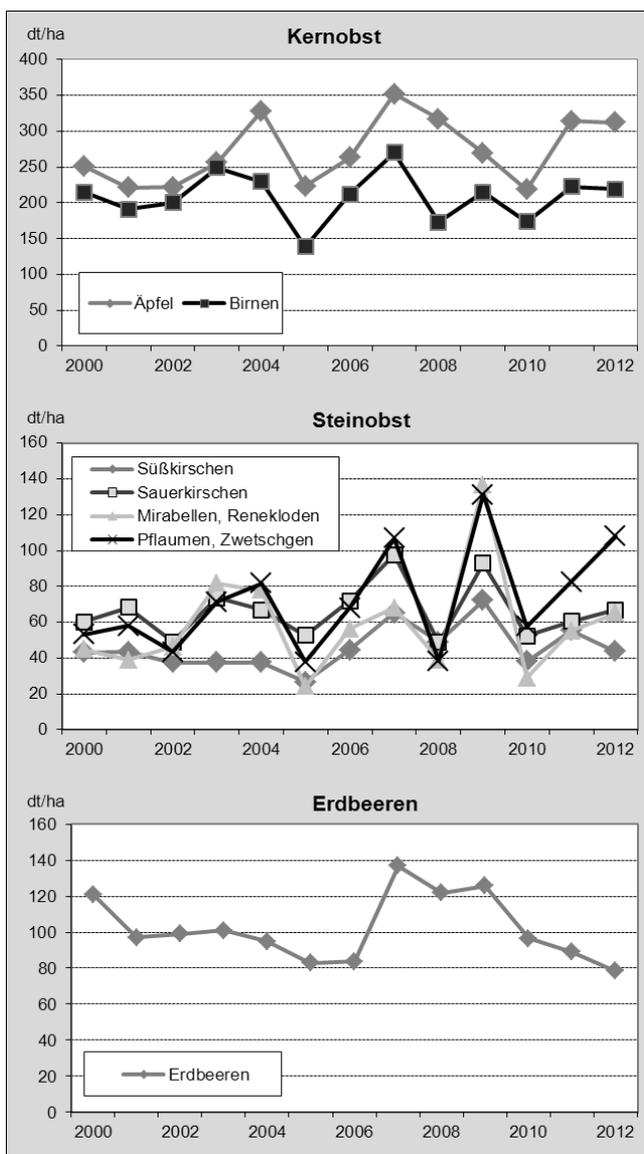
Steinobst - Der Anbauschwerpunkt für Kirschen liegt weiterhin in Oberfranken und Unterfranken. In Franken bündelt die „Franken Obst GmbH“ rund 1.000 aktive Obstbauern. Der Zusammenschluss der drei fränkischen Obstgenossenschaften Igensdorf, Pretzfeld und Mittelehrenbach zur „Franken Obst GmbH“ wurde 2010 als Erzeugerorganisation nach EU-Recht anerkannt. Sie ist damit die einzige bayerische Erzeugerorganisation, die ausschließlich Obst (Schwerpunkt Süßkirschen und Zwetschgen) vermarktet.

Beim Steinobst wird seit 1998 generell ein Flächenrückgang verzeichnet, der sich nach den Daten der letzten Baumobsterhebung zwischen 2007 und 2012 noch verstärkte (-21 %). Insgesamt wurden im Jahr 2012 in Bayern rund 1.047 ha Anbaufläche für Steinobst genutzt. Besonders stark wurden die Flächen bei Sauerkirschen reduziert, der Rückgang betrug rund 35 %. Bei Pflaumen und

Zwetschgen verringerte sich die Fläche seit der letzten Baumobsterhebung 2007 um rund 23 %, bei Mirabellen und Renekloden um rund 18 %. Süßkirschen büßten rund 17 % ihrer Anbaufläche ein.

Die Erträge bei Süßkirschen zeigten in den Jahren 1999 bis 2004 keine großen Ertragszunahmen. Seit 2004 waren jedoch extreme jährliche Schwankungen zu verbuchen. Nach dem Rekordertrag von 72,2 dt/ha bei Süßkirschen im Jahr 2009 fiel der Ertrag im Folgejahr mit 38 dt/ha deutlich schlechter aus. 2011 stiegen die Erträge bei Süßkirschen trotz der oft kleinräumig auftretenden Maifröste wieder auf 55,5 dt/ha. 2012 fielen die Erträge wiederum auf 44 dt/ha und liegen somit nur knapp unter dem 15-jährigen Mittel von 45 dt/ha. Die geringen Erntemengen waren bedingt durch die Wetterlage mit Spätfrösten Anfang Mai sowie einem insgesamt kühlen Monat Mai. Dadurch war die Ware knapp und erzielte gute Preise.

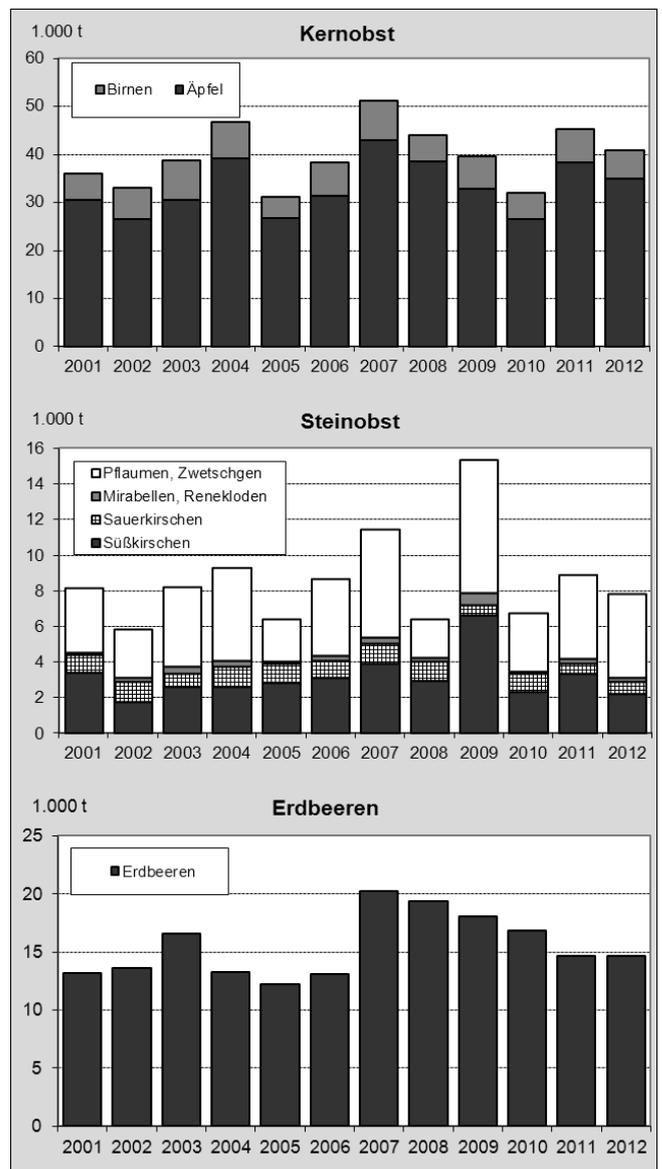
Abb. 5-11 Ertragsentwicklung von Obst im Marktoftbau



Quellen: LfStAD Bayern; DESTATIS

Stand: 11.04.2013

Abb. 5-12 Erntemengen im Marktoftbau



Quellen: LfStAD Bayern; BMELV; DESTATIS

Stand: 11.04.2013

Sauerkirschen sind etwas widerstandsfähiger und daher pflegeleichter im Anbau als Süßkirschen. Dies spiegelt sich im Vergleich zu Süßkirschen in höheren Erträgen wider. Nach einer sehr guten Ernte im Jahr 2009, mit 93 dt/ha, konnten in den Folgejahren 2010 und 2011 nur durchschnittlich 56 dt/ha geerntet werden. 2012 wurde ein leicht überdurchschnittlicher Ertrag von 67 dt/ha erzielt. Sauerkirschen werden meist für die Verarbeitungsindustrie zur Herstellung von Saft, Konserven u.a. produziert und liegen daher auf einem niedrigeren Preisniveau als Süßkirschen. Allerdings besteht hier die Möglichkeit zu einer maschinellen und damit wirtschaftlicheren Ernte, die vor allem von jüngeren Obstbauern gerne genutzt wird. Stark beeinflusst wird der Absatz von Sauerkirschen durch die Ertrags- und Wirtschaftslage in den osteuropäischen Ländern. Hier werden Kirschen vor allem dann abgeerntet, wenn keine Erwerbsalternativen vorhanden sind.

Der „Regionalversorgungsgrad“ von bayerischen Kirschen lag 2012 bei knapp 8 % und hat sich somit zum Vorjahr stark verschlechtert. Dies begründet sich mit einem gestiegenen Pro-Kopf-Verbrauch und Bedarf an Kirschen bei gleichzeitig gesunkener Produktionsmenge in Bayern. Wenn die Erträge und Witterungsbedingungen in den nächsten Jahren mitspielen, ist beim „Regionalversorgungsgrad“ noch Ausweitungspotential erkennbar. Gerade die fränkischen Anbaugebiete sind für den Anbau von Kirschen durch günstige klimatische Bedingungen gut geeignet. Es werden hier große Anstrengungen unternommen, um das Qualitätsniveau durch einen Wechsel zu neuen, großkalibrigen und festen Sorten zu steigern.

Die Ertrags- und Erntemengenentwicklung bei Pflaumen und Zwetschgen unterlag in den letzten Jahren großen Schwankungen. Das Rekordjahr 2009 lieferte einen Ertrag von 131 dt/ha, darauf folgte ein Ertragstief im Jahr 2010 mit nur rund 58 dt/ha. In den Jahren 2011 und 2012 stiegen die Erträge jeweils an, so dass ein Wert von 83 dt/ha (2011) als durchschnittlich guter Ertrag und ein Wert von 108 dt/ha (2012) als überdurchschnittlicher Ertrag verbucht werden konnten. Aus Franken wurden neben dem hohen Ertrag 2012 bei Zwetschgen gute Qualitäten und gute Preise gemeldet. Durch Frostausfälle in anderen Regionen Deutschlands war die Vermarktungssituation für bayerische Zwetschgen gut. Bei Mirabellen und Renekloden verhielt sich die Ertragslage der letzten zehn Jahre ähnlich wie bei den Zwetschgen und Pflaumen, auch hier wurde 2012 ein hoher Ertrag erzielt.

Beerenerobst -  5-9  5-11  5-12 Nach einem Rückgang der Erdbeerflächen im Jahr 2011 stieg die Anbaufläche im Jahr 2012 auf 1.865 ha und erreichte damit den höchsten Wert seit 1997. Trotz der gesteigerten Anbaufläche wurde mit 14.645 t sogar eine geringere Erntemenge eingebracht als im Vorjahr. Der Ertrag lag mit 78,6 dt/ha weit unter dem langjährigen Durchschnitt von rund 105 dt/ha und wies somit den schlechtesten Wert seit 1997 auf. 2012 war also das zweite Jahr in Folge mit schlechten Erträgen auf den bayerischen Erdbeerfeldern.

Dennoch gehören Erdbeeren zu den bedeutendsten Marktobstsorten in Bayern. Um die großen Städte in Bayern entstand eine Vielzahl von Erdbeerplantagen zum Selbstpflücken. Die Betreiber bieten zudem an ihren Verkaufsständen gepflückte und sortierte Ware an. Der Großteil des Anbaus von Erdbeeren findet im Freiland statt, eine Ernteverfrüherung im geschützten Anbau wird auf rund 29 ha erzielt. Bayerische Erdbeeren werden als regionales, saisonales Produkt vom Verbraucher gut angenommen, weil das Angebot im Lebensmitteleinzelhandel oft durch unreife, geschmacklose Früchte, zum Teil schon mit Verderb und Druckstellen, sowie erhöhten Pflanzenschutzmittelrückständen negativ auffällt. Darüber hinaus entwickelt sich Niederbayern zu einem Schwerpunkt des Erdbeeranbaus mit großen Betriebseinheiten und überregionalem Absatz. Gründe dafür sind die große Erfahrung der Betriebe mit Saisonarbeitskräften und die guten bis sehr guten natürlichen Produktionsvoraussetzungen. Der Markt für bayerische Erdbeeren war in der Saison 2012 stark vom Wetter abhängig: früh geerntete Früchte erzielten gute Qualitäten und Preise, spätere Erdbeeren wiesen eine schlechte Haltbarkeit und schlechtere Preise auf.

Im Vergleich zu den Erdbeeren wird Strauchbeerenobst nur auf einer geringen Fläche angebaut. Wie die Strauchbeerenenerhebung 2012 ergab, wurden in Bayern auf rund 920 ha Johannisbeeren, Himbeeren, Kulturheidelbeeren, Holunderbeeren, Stachelbeeren und sonstige Beeren angebaut, wobei rund 45 % der Anbauflächen auf Johannisbeeren (schwarz, rot, weiß) entfielen. Strauchbeerenobst wird in Bayern ebenfalls häufig in Selbstpflückanlagen angebaut. Vereinzelt werden Johannisbeeren, Heidelbeeren und Stachelbeeren als Tafelobst für den Lebensmitteleinzelhandel produziert. Der Großteil der bayerischen Strauchbeeren (63 % der Erntemenge) wurde im Jahr 2012 jedoch als Industrie- und Verwertungsobst verwendet, nur 36 % als Tafelobst. Für ganz Deutschland verhält sich die Verwendung von Strauchbeeren genau entgegengesetzt, da rund zwei Drittel als Tafelobst vermarktet werden.

Haselnüsse - Als Ersatz für den auslaufenden Anbau von Tabak fördert die EU bis voraussichtlich 2014 alternativ den Anbau von Haselnusskulturen. In Bayern wurden bereits vormalige Tabakanbauflächen mit Haselnusssträuchern bepflanzt. Hauptsächlich findet der Anbau in der Hallertau sowie in Franken statt. Als Baumkultur benötigen die Nüsse eine Vorlaufzeit von mindestens vier bis fünf Jahren, bis nennenswerte Erträge von 2-4 t/ha erfasst werden können. Erst ab zehn Standjahren kann mit Vollertrag gerechnet werden. In Bayern handelt es sich hauptsächlich um Junganlagen, die noch nicht im Vollertrag stehen. Teilweise werden die Anlagen bereits vor Erreichen des Vollertrags wieder gerodet, da Probleme mit der Sonderkultur bestehen. Im Jahr 2012 konnten keine zufriedenstellenden Erträge erzielt werden. Beispielsweise lieferten die Haselnussanlagen in der Hallertau mit 0,3 bis 0,5 t/ha lediglich die Hälfte des erwarteten Ertrages. Die geringen Erträge sind meist klimatisch bedingt. Durch Wintertemperaturen von -15°C und Spätfrö-

Tab. 5-15 Entwicklung der Versorgung Bayerns mit Obst

in 1.000t ¹⁾	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12 ^v
Erzeugung gesamt	48,7	60,5	84,6	71,4	73,5	57,4	70,3
Ernteverluste	2,4	3,0	4,2	3,6	3,7	2,9	3,5
verwendbare Erzeugung	46,2	57,5	80,4	67,8	69,8	54,6	66,8
Marktverluste	28,5	47,8	45,8	45,3	45,5	44,4	45,3
Inlandsverwendung	816,0	1.014,2	929,7	920,1	924,4	868,3	904,4
Nahrungsverbrauch	787,4	966,4	883,9	874,8	878,8	823,9	859,0
Selbstversorgungsgrad in %	6	6	9	7	8	6	7
Pro-Kopf-Verbrauch in kg	78,6	77,5	71,8	70,0	72,1	68,8	68,2

eigene Zusammenstellung LfL
1) teilweise geschätzt

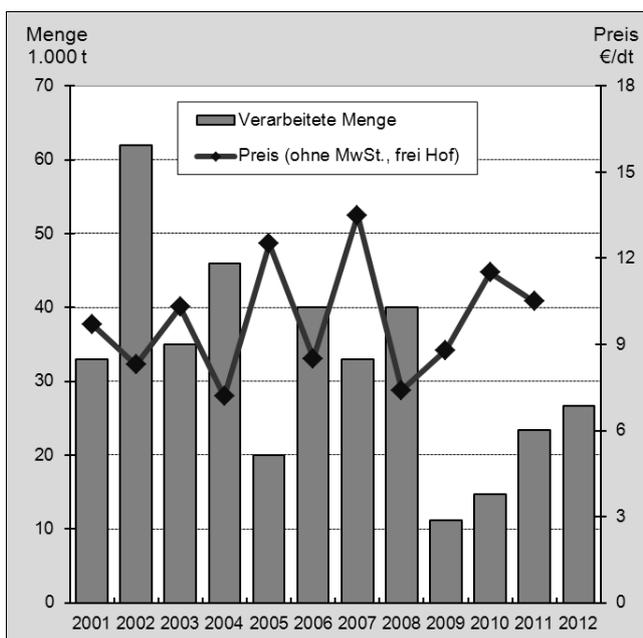
Quellen: LfStaD Bayern; BLE; LfL

Stand: 08.04.2013

te gab es im Jahr 2012 große Ausfälle im bayerischen Haselnussanbau. Die Erträge fielen in manchen Regionen so niedrig aus, dass eine maschinelle Beerntung nicht rentabel war. Dennoch war 2012 ein etwas besseres Jahr als 2011, da es weniger hohle Nüsse gab als im Vorjahr. Insgesamt bauen laut Invekos um die 80 Betriebe in Bayern die Nischenkultur an, die Anbaufläche beläuft sich auf rund 271 ha. Die Preise, die durch den Verkauf der Haselnüsse an die Verarbeitungsindustrie erzielt werden können, liegen je nach Qualität und Größe der Nüsse bei bis zu 2,30 €/kg. In der Direktvermarktung können weitaus höhere Preise erzielt werden. Voraussetzung ist eine gute, gleichmäßige Qualität der Haselnüsse.

Streuobst -  **5-13** Die Streuobsternte in Bayern 2012 fiel in Bezug auf die letzten zehn Jahre unterdurchschnittlich aus, allerdings war die Ernte 2012 die höchste Ernte seit 2008. Regional zeigten sich große Unterschiede bei

Abb. 5-13 Verarbeitete Apfelmenge und Apfelpreise in Bayern



Quelle: Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Stand: 28.02.2013

den Erntemengen in der Saison 2012. Mit einer verarbeiteten Menge von 26.670 t wurden rund 3.300 t mehr Mostäpfel gekeltert als im Vorjahr. Dies entsprach einer Saftmenge von 20 Mio. l. Im Wesentlichen wird das Streuobst und das Obst aus Gärten nicht landwirtschaftlicher Anlieferer durch eine Reihe lokaler Keltereien verarbeitet und vermarktet. Schwerpunkte des Streuobstanbaus sind Unterfranken, Oberbayern und Teile Niederbayerns (z. B. Lallinger Winkel). In der Regel wird 1 l Direktsaft aus ca. 1,33 kg Äpfeln gewonnen. Im September liegen die Zuckergehalte meist unter 45° Oechsle, während sie im Oktober deutlich ansteigen. Im Durchschnitt werden 43-53° Oechsle und 5-8 g fruchteigene Säure pro Liter erreicht. Insgesamt sind die Baumbestände bei Streuobst in Bayern rückläufig. Da Austausch oder Neupflanzungen nur selten vorgenommen werden, veralten vielerorts die Bestände und nehmen im Ertrag ab. Teilweise bestand Rohwareknappheit bei den bayerischen Keltereien.

Versorgung -  **5-15** Die Erntemenge bei Obst hat im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um rund 23 % zugenommen und betrug rund 70.000 t. Rund 7 % des in Bayern verzehrten Obstes konnten auch in Bayern erzeugt werden. Mit einem Nachfragevolumen von rund 0,86 Mio. t Obst für den Nahrungsverbrauch in Bayern wäre die partielle Ausdehnung des Obstanbaus sicherlich sinnvoll.